

Bote von der Ybbs

Y B B S T A L E R W O C H E N B L A T T

Nummer 35 (70. Jahrgang)

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. September 1955

Hochdruck in der Innenpolitik

Die Ausschüsse des Nationalrates, welche die wichtigsten in nächster Zeit zu beschließenden Gesetze zur Annahme beraten und vorbereiten sollen, sind bereits in Tätigkeit. Der Landesverteidigungsausschuß hat das Wehrgesetz bereits erledigt. Der Sozialausschuß bearbeitet derzeit das neue, viel umstrittene Allgemeine Sozialversicherungsgesetz. Bundeskanzler Raab wird zu gleicher Zeit mit den Ärzten, deren Proteststreik sich gegen den Entwurf des Gesetzes gerichtet hat, Verhandlungen aufnehmen, von denen man annimmt, daß sie eine befriedigende Lösung bringen werden. Der Nationalrat wird wahrscheinlich am 7., 8. und 9. September zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden. Die parlamentarischen Klubs werden sich demnächst auch mit der Frage befassen, wann der Einladung des Obersten Sowjets entsprochen werden soll, eine österreichische Parlamentsdelegation zu einem Besuch nach Moskau zu entsenden.

Österreich braucht ein arbeitsfähiges Parlament

Nationalrat Dr. Pittermann, bekanntlich ein führender Mann der österreichischen Sozialisten, besprach in einer

Versammlung in Linz die wichtigsten Aufgaben des Parlamentes. Er sagte unter anderem: Ende Oktober müsse das Neutralitätsgesetz beschlossen werden. Dazu gehöre eine Zweidrittelmehrheit, die nur eine solide und arbeitsfähige Koalition stellen könne. Die Aufstellung des Budgets für 1956 werde wegen der Belastungen aus dem Staatsvertrag schwierig sein. Den Bundesangestellten müsse das versprochene Gehaltsgesetz gegeben werden, damit sie vom 1. Jänner 1956 an in den Genuß der zugesagten Gehaltserhöhungen kommen. Schließlich müsse

im Herbst vom Parlament das schwierige Problem des „Deutschen Eigentums“ gelöst, ein neuer Zollltarif und die Strafrechtsreform beschlossen werden. In einer solchen Situation könne kein verantwortungsbewußter Staatsmann an eine Auflösung des Parlamentes denken. Wir brauchen ein arbeitsfähiges Parlament und eine zusammenarbeitende Regierung, sagte der Redner weiter, denn wir müssen nun beweisen, daß die österreichische Regierung und das Parlament ohne alliierte Vormundschaft besser und erfolgreicher arbeiten.

Der Name Österreich hat einen guten Klang

Bundeskanzler Ing. Raab für einen gesunden Bauernstand

Bei einer Bauernbundveranstaltung sprach Bundeskanzler Ing. Raab. Er bezeichnete die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes als eine der wichtigsten Aufgaben jeder verantwortungsvollen Regierung. „Was der österreichische Bauernstand im vergangenen Jahrzehnt geleistet hat“, sagte der Bundeskanzler, „grenzt wahrhaft an Übermenschliche. Es waren vor allem die Bäuerinnen, die sich im Jahre 1945, als die Männer noch nicht daheim waren, in einer schier ausweglosen Situation an die

Wiederaufbauarbeit machten. Sie verdienen den Dank des gesamten Volkes, das diese Leistung nie vergessen darf. Der Bauer ist durch seine Bindung an den Boden aufs engste mit dem Schicksal des Vaterlandes verknüpft. Er hat sich im Glauben an die Zukunft der Heimat an die Arbeit gemacht und dieser Glaube hat ihm recht gegeben. Der Name Österreich hat in der Welt wieder einen guten Klang bekommen, wir haben in den letzten zehn Jahren ein Beispiel gegeben, an dem sich manche europäische Großmacht ein Vorbild nehmen könnte. Unser Ziel war stets darnach gerichtet, Interessensätze auszugleichen und Vermittler zwischen den Mächten zu sein. Es ist uns gelungen, unser Vaterland trotz allen Schwierigkeiten als einigen, ungeteilten Staat zu erhalten. Auf wirtschaftlichen Gebieten konnten wir einen ungeahnten Aufstieg erreichen. Wir haben“, so betonte der Kanzler unter großem Beifall, „unter schweren Anstrengungen und mit größtem Verantwortungsbewußtsein unsere Währung stabilisiert, weil nur eine stabile Währung die Voraussetzung für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung geben kann. Wir werden niemals zulassen, daß diese Entwicklung von mißgünstigen Agitatoren, die ihre Schundwaren anbringen wollen, durch gewissenlose Schlagworte über eine angebliche Geldentwertung gestört wird. Hören Sie daher nicht auf solche Schlagworte und weisen Sie derartigen Agitatoren energisch die Tür!“

Die Grenzen des Proporz

Über die Auswirkungen des Parteiproporz ist in der Öffentlichkeit viel gesprochen worden. Nun nimmt in der „Österr. Furche“ der bekannte Bischof des Burgenlandes Dr. Josef Schoiswohl eingehend Stellung. Wir entnehmen diesen Ausführungen u. a.:

Wiederholt wurde schon festgestellt, daß der Wiederaufbau unseres Vaterlandes nach den Verheerungen des letzten Krieges dem Zusammenwirken der beiden staatstragenden Parteien zu verdanken ist. Auf sich selbst gestellt, hätte keine der Parteien ein so eindrucksvolles Werk vollbringen können. Nun darf aber nicht verschwiegen werden, daß sich aus der Zusammenarbeit von manchmal sehr gegensätzlichen Kräften Gepflogenheiten entwickelt haben, die in steigendem Maß das Mißvergnügen des Volkes und die ernste Sorge verantwortungsbewußter Mitbürger hervorrufen. Die Parteien präsentieren nämlich für ihr Werk prompt die Rechnung, indem sie nicht nur in der Politik, sondern in allen Zweigen des öffentlichen Lebens eine fein säuberliche Teilung des Einflusses vornehmen. Dadurch erwecken viele öffentliche Einrichtungen bereits den Eindruck, daß sie Unternehmungen einer Partei und nicht mehr des Staates seien. Zugegeben, daß die Parteien für ihre Mitglieder sorgen und sie nach Kräften fördern wollen, so dürfte dies nicht jenen Rahmen übersteigen, der durch das Gemeinwohl begrenzt wird. Die Parteien entfalten ja keineswegs die alleinigen aufbauenden Kräfte. Die Treue und Gewissenhaftigkeit anderer Gemeinschaften und vieler Einzelner, deren Opferbereitschaft und Verzicht darf ein zwar nicht leicht wägbares, so doch maßgebliches Verdienst an den Erfolgen der letzten Jahre für sich buchen. Darum gebührt auch dem Wort des einfachen Mitbürgers Beachtung und er kann verlangen, daß seine Bedenken, die zugleich von vielen anderen geteilt werden, gehört und berücksichtigt werden. Das allgemeine Wohl verlangt von den öffentlichen Berufen, die der Gesamtheit des Volkes zu dienen haben, daß sie ungehindert und ohne Steuerung seitens der Parteien ihren Aufgaben nachgehen können. Dies betrifft insbesondere die Beamten des öffentlichen Dienstes, die Lehrer der Pflicht- und Mittelschulen und die künftigen Angehörigen des Bundesheeres. In die Hand dieser drei Gruppen ist die ruhige Entwicklung eines freien Staatswesens gelegt. Das Vertrauen in die Beamtenschaft und damit in die Staatsführung müßte aufs schwerste erschüttert werden, wenn sie sich von parteimäßigen Gesichtspunkten leiten ließe, und der einzelne Bundesbürger, welcher Richtung immer, der ja notwendigerweise mit ihr zu tun hat, nicht mehr die Gewähr hätte, ihre volle Hilfe zu erfahren. Dem Lehrerstand müssen alle Volksschichten ihre Kinder anvertrauen.

Nachdem sich der Bischof noch speziell mit dem Lehrerstand und dem Bundesheer befaßt, macht er in bezug der Anstellung von Beamten und Lehrpersonen nachfolgenden Vorschlag:

Die Bestellung der höheren Beamten des öffentlichen Dienstes und der Lehrpersonen könnte durch unabhängige und unparteiische Senate von Fachleuten nach fachlichen und charakterlichen Gesichtspunkten erfolgen. Das Amt wäre nach dem Urteil des Senates dem Tauglichsten zu übertragen. Auch darüber müßte dem Senat noch ein Spruch möglich sein, ob die in Dienst Genommenen bei Ausübung ihres Berufes stets das allgemeine Wohl des Staates und des Volkes im Auge behielten.

Die Forderungen Niederösterreichs

Das Sorgenkind, die Straßen

Anläßlich der Eröffnung der Kremser Landesaussstellung präziserte der n.ö. Landeshauptmann Steinböck die Forderungen Niederösterreichs nach dem Abzug der Besatzungstruppen. Er erklärte u. a.: „Kein vernünftiger Mensch in ganz Österreich werde bezweifeln, daß Niederösterreich in den vergangenen zehn Jahren im Interesse des Gesamtstaates materielle und finanzielle Opfer auf sich genommen hat, die sich in Millionen gar nicht ausdrücken lassen. Wenn Niederösterreich jetzt, nach Abschluß des Staatsvertrages, gewisse wirtschaftliche Forderungen stelle, so verlange es damit keine unbillige Bevorzugung, sondern eine Art Nachziehverfahren. Dabei könne man sicher sein, daß dies letzten Endes der Gesamtwirtschaft des Staates zugute kommt. Der Landeshauptmann verwies darauf, daß ein Großteil der USIA-Betriebe, die in die österreichische Verwaltung zurückgekommen sind, den modernen Ansprüchen nicht mehr entsprechen und verlangte für diese Betriebe Investitionsbegünstigungen, wie sie der übrigen Wirtschaft Österreichs bis zum Jahre 1952 eingeräumt wurden. Für den Fremdenverkehr, der in Niederösterreich durch die Besatzungsverhältnisse arg gelitten hat, verlangte Landeshauptmann Stein-

böck eine großzügige Hilfe, an der sich auch der Bund maßgeblich beteiligen müsse. Niederösterreich habe ferner bei der Verteilung der ERP-Kredite, obwohl es 20 Prozent der Gesamtbevölkerung des Bundesstaates hat, nur 454 Millionen Schilling von insgesamt 7 Milliarden, also 6,5 Prozent erhalten. Das besondere Sorgenkind seien in Niederösterreich die Straßen. Denn nirgends sei das Straßennetz während des Krieges und auch nachher so stark in Mitleidenschaft gezogen worden wie in Niederösterreich. Eine Erweiterung des Bundesstraßennetzes als Entlastung für Niederösterreich werde in Zukunft auch ganz im Interesse des internationalen Fremdenverkehrs liegen, der nun unserem Land wieder in verstärktem Maß zukommen wird. Nachdem er den durch die Russen zurückgegebenen Boden für die bodenständigen Bauern forderte, sagte er bezüglich des Erdöles: Im niederösterreichischen Boden seien in den letzten 20 Jahren mehr als 22 Millionen Tonnen Erdöl gefunden worden. Dieser Segen habe für Niederösterreich nur Kummer und Sorgen gebracht. Nun, nach Abschluß des Staatsvertrages, müsse Niederösterreich am Gewinn des Erdöles entsprechend beteiligt werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In der Bundeshauptstadt Wien wird am 22. Oktober eine große Befreiungsfeier anläßlich des Abzuges der Besatzungstruppen stattfinden. Dem Bürgermeister von St. Pölten Dr. Wilhelm Steingötter wurde das große

silberne Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik verliehen. Beim 16. internationalen Chirurgenkongreß in Kopenhagen wurde der österreichische Chirurg Professor Dr. Wolfgang Denk zum neuen Präsidenten der

Der Herbst
steht vor der Tür!

Eine große Auswahl
in Damen- und Herren-

Herbst- und Übergangs-
Mäntel

finden Sie schon jetzt
im

Kaufhaus Pöchlacher

Waldhofen a. Y., T. 23

Internationalen Chirurgenvereinigung gewählt. Diese Wahl erfolgte in Würdigung der Verdienste Professor Denks um die moderne Chirurgie.

Die weltberühmte „Spanische Hofreitschule“, die seit Kriegsende in Wels untergebracht ist, wird nach Fertigstellung der Wiederaufbauarbeiten an der Winterreitschule in der Hofburg und in der Stallburg wieder nach Wien übersiedeln. Als Termin wird Ende Oktober genannt.

Für die Opfer der Dachsteinkatastrophe haben die Angehörigen der alpinen Gendarmerie ein Lärchenkreuz gestiftet, das in der zweiten Septemberhälfte am sogenannten Biwakkogel, dem damaligen Unglücksort, errichtet werden wird. Zu dieser Weihe des Kreuzes hat der Oberbürgermeister von Heilbrunn, Meyle, sein Erscheinen zugesagt.

Auf der Fahrt nach Ried im Innkreis zur Eröffnung der „Österreichischen Landwirtschaftsmesse 1955“ prallte am vergangenen Samstag mittags in Obernberg am Inn der Wagen des Bundeskanzlers Ing. Raab gegen einen Lastwagen, der mit Pflastersteinen beladen war und dessen Bremsen versagt hatten. Bundeskanzler Ing. Raab blieb unverletzt.

Bei einem Fugger-Fest in Schwaz, Tirol, wurde in Anwesenheit von Angehörigen der alten Augsburger Kaufherrenfamilie Fugger für Jakob Fugger, den „Reichen“, ein Denkmal enthüllt. Jakob Fugger war es, der Kaiser Karl V. 600.000 Gulden lieh und dann, als der Kaiser das Darlehen und die 23 Prozent Zinsen nicht zurückzahlen konnte, das Schwazer Silberbergwerk in Pfand nahm und damit die Stadt zum Aufblühen brachte.

In etwa zwei Wochen wird Wien einen berühmten Gast beherbergen: Sherpa Pasang Dawa, der bekanntlich im Oktober vorigen Jahres in der Seilgemeinschaft Jöchler und Dr. Herbert Tichy den 8153 Meter hohen Gipfel des Cho Oyu in Nepal bezwang. Der Sherpa, der nicht nur Bergführer ist, sondern überdies noch

Flugabenteuer einer Wienerin

Als blinde Passagierin nach Bagdad

Die 47jährige Pauline Hilscher aus Wien, Döbling, träumte schon lange von einem Flug in die weite Welt. Ihr bescheidenes Einkommen erlaubte ihr dies Vergnügen nicht. Vor Kurzem regte sich dieses Verlangen besonders stark. Kurz entschlossen bestieg sie die Straßenbahn und fuhr nach Schwechat. Von der Endstation Schwechat machte sie sich zu Fuß zum Flugfeld auf. Mit gelassener Sicherheit passierte sie die Sperre, ohne von jemand angehalten zu werden. Dann ging sie ruhig auf dem Rollfeld auf und ab. Als eine Maschine der KLM, die Motoren startbereit aufheulen ließ, stieg Frau Hilscher über die Treppe und verschwand in der Toilette des Flugzeuges. Gleich darauf hob sich die Maschine in die Luft. Frau Hilscher flog das erstmal in ihrem Leben. Kurze Zeit später verließ sie den Waschraum und setzte sich bescheiden in einen leeren Polsterstuhl, daß sie niemand auffiel. Sie wußte wohl selbst nicht, wohin sie eigentlich flog und in was sie sich da eingelassen hatte. Viel später erst, knapp vor der Landung in Istanbul, als die Karten kontrolliert und die Fluggäste gezählt wurden, entdeckte das Flugpersonal den blinden Passagier aus Wien. In Konstantinopel durfte sie das Flugzeug nicht verlassen und mußte bis Bagdad mitfahren und von dort wieder zurück nach Wien. Pauline Hilschers große Sehnsucht, einmal zu fliegen, ist jedenfalls in Erfüllung gegangen. Daß sie nach Bagdad gelangte, entsprach allerdings nicht ihren Absichten, denn sie glaubte, das Ziel der KLM-Maschine sei Holland. So weit sie innerhalb von 28 Stunden auch gereist ist — vom Zauber des Orients bekam sie nichts zu spüren, denn sie mußte auch während des Aufenthaltes in Bagdad in der Maschine bleiben, in die sie sich in Schwechat eingeschlichen hatte. Die Fluggesellschaft hat großzügig auf den Fahrpreis von rund 8000 Schilling verzichtet. Der Traum ihres Lebens ist Frau Hilscher also kostenlos erfüllt worden.

Kleiner politischer WELTSPIEGEL

Westdeutschland: Bundeskanzler Dr. Adenauer ist von seinem sechswöchigen Erholungsurlaub in dem Schweizer Bergort Müren zurückgekehrt. Adenauer wird die Zeit bis zu seinem Staatsbesuch in Moskau dazu benützen, um mit den Spitzenfunktionären der Parteien über die Pläne der Bundesregierung für die Moskauer Reise zu unterhandeln.

Sowjetrußland: In Moskau werden große Vorbereitungen zum Besuch des Bundeskanzlers Dr. Adenauer getroffen. Der Kanzler wird in dem berühmten luxuriösen Hotel „Sowjetskaja“ Quartier nehmen. Der Besuch Adenauers wird als großer Staatsbesuch gelten und es wird beim Empfang einen „großen Bahnhof“ geben. Angesichts des hohen Alters des Kanzlers werden die Veranstaltungen, Banketts und Empfänge auf ein Minimum eingeschränkt werden.

Großbritannien: Der englische Premierminister Eden erklärte, es könne in Europa keine Sicherheit geben, solange Deutschland geteilt sei.

Vereinigte Staaten: Die USA. haben einen neuen Sicherheitsplan für den Fall einer deutschen Wiedervereinigung ausgearbeitet und zwar sind sie bereit, sich an einer Garantie zu beteiligen, daß die von der Sowjetunion aufgegebenen ostdeutschen Gebiete nicht als Militärbasis für die Atlantikpaktstaaten benutzt werden.

Zypern: Die Insel Zypern ist ein neuer internationaler Streitfall geworden. Die Insel, die zu zwei Dritteln von Griechen bewohnt ist, ist derzeit britischer Besitz. Die Griechen streben den Anschluß an Griechenland an, die türkischen Bewohner wehren sich dagegen. Großbritannien will der Insel eine erweiterte Autonomie geben.

Frankreich: Die Unruhen in Nordafrika dauern an. Die Franzosen haben gegen die fanatischen Berberstämme Vergeltungsaktionen unternommen. Über ganz Algerien wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Wolkenbruch heimgesucht, der binnen 40 Minuten die Stadt unter Wasser setzte. In den Straßen trieben Holzblöcke, Fahrräder, Autos, Hausrat und tote Haustiere. Zahlreiche Geschäfte und Wohnungen wurden überflutet. Einer Geschäftsfrau trug das Wasser das gesamte Hab und Gut weg. Die Feuerwehr, die zur Hilfe eilen wollte, blieb mit ihren Wagen im Schlamm stecken. Ebenfalls von einer schweren Unwetterkatastrophe wurde die niederösterreichische WeinStadt Langenlois betroffen. Ein Hagel vernichtete fast die ganze Weinernte.

Die Puch-Werke in Graz arbeiten an einem neuen Kleinwagen, der in Serienproduktion im nächsten Frühjahr herauskommen soll. Der Wagen soll mit zwei 250-ccm-Motoren angetrieben werden. Diese Kraftmaschinen mit insgesamt etwa 24 PS. dürften dem „Puch-Mobil“ eine Spitzengeschwindigkeit von nahezu 90 km/h verleihen. Auch soll der Kleinwagen weit mehr Platz bieten, als die bisher bekannten Kleinwagentypen. Der Käufer wird für das Puch-Auto weniger zu zahlen haben als für einen Kleinwagen anderer Fabrikates. Über die technische Ausstattung und die Karosserie kann noch nichts Konkretes gesagt werden.

In Wien, Kaiserstraße, bemerkten Passanten eine alte Frau, die aus einem Fenster im ersten Stockwerk kletterte und um Hilfe rief. Die Greisin hielt sich am Fenstersims fest und sagte den Passanten: „Ich geh nicht mehr hinein, da drinnen sind Einbrecher!“ Da Gefahr bestand, daß die Frau in die Tiefe stürzte, spannte die Feuerwehr unter dem Fenster ein Sprungtuch. Mit der Magirusleiter konnte die verstörte Frau schließlich in Sicherheit gebracht werden. Es handelte sich um die 83jährige Frau Langer-Kauba, die früher in Touristenkreisen sehr bekannt war. Sie litt vorübergehend an Verfolgungswahn.

Die höchste Seilbahn Österreichs, die Gipfelbahn auf die Valluga bei St. Anton, wird Ende September fertiggestellt sein und voraussichtlich im Oktober eröffnet werden. Das geplante Restaurant auf dem Vallugagrat wird direkt in den Fels hineingebaut werden und mit seinen großen Fenstern dem Besucher einen grandiosen Rundblick auf die Bergwelt bieten. Der Vallugagipfel, auf dem sich die Gipfelstation befinden wird, ist 2811 Meter hoch.

AUS DEM AUSLAND

Der saarländische Industrielle Kommerzialrat DDr. h. c. Hermann Röchling ist im Alter von 83 Jahren nach längerem Leiden in einer Heidelberger Klinik gestorben. Hermann Röchling, früher Generaldirektor der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen an der Saar, war Senior der weitverzweigten Industriellenfamilie.

Msgr. Dr. Jan Sramek, der Gründer der tschechischen Katholischen Volkspartei, ist kürzlich in einem „Konzentrationskloster“ in der Tschechoslowakei im 84. Lebensjahre gestorben. Msgr. Sramek hatte 1918 die Katholische Volkspartei gegründet und war seit 1921 fast in allen Kabinetten Minister. Er führte von 1939 bis 1945 die tschechische Exilregierung in London. Nachdem 1948 die Kommunisten in der CSR. an die Macht gekommen waren, wurde er bei einem Fluchtversuch verhaftet.

Die neue tunesische Regierung hat im Prinzip beschlossen, den Fußballtoto zu verbieten, weil die meisten Wetter so arm sind, daß sie ihr Geld besser für andere Zwecke verwenden sollten.

Die pakistanische Regierung hat beschlossen, ungefähr 40 Kilometer nordöstlich von Karachi eine neue Hauptstadt zu erbauen. Die neue Stadt wird auf einem Plateau errichtet werden, das um 145 m höher liegt als Karachi. In dem höherliegenden Gebiet ist das Klima erheblich trockener und dadurch viel gesünder.

Wilhelm-Strienz-Abend am 27. August.

Es bedarf keines weiteren Beweises mehr: Wilhelm Strienz ist ein ausgezeichnete Sänger, den man so bald als möglich wieder hören möchte. Seine Wiedergabe einiger Arien aus bekannten Opern von Verdi, Tschaikowsky, Nicolai und Smetana waren von durch und durch musikalischer und echt aufopfernder Formung, logisch und wirkungsvoll gesteigert, aber niemals übersteigert. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Lieder von Löwe, wie „Die Uhr“, „Der Nöck“, „Prinz Eugen“, die den eigenartigen Zauber seiner warmen Baßbaritonstimme voll zur Geltung brachten. Der zweite Teil des Abends, der volkstümlich gewordenen Liedern vorbehalten war, wies zwar einen fast zu weiten Rahmen auf, wurde aber vom begeisterten Publikum dankbarst hingenommen. Die tadellose, geschmackvolle Begleitung am Flügel lag in den Händen von Franz Sembeck. Über die Sängerlaufbahn Strienz selbst wurde schon in der Vornummer des Blattes ausführlich berichtet. Stadtrat Hauer, dem es gelungen war, im Rahmen des Kulturausschusses diesen lieben Gast für Waidhofen zu gewinnen, bedankte sich sowohl bei dem Sänger als auch bei dem äußerst zahlreich erschienenen Publikum für diesen gelungenen Abend.

Stadtkapelle — Die Kirchdorfer Musikfreunde kommen! Waidhofen ist als alte Musikstadt bekannt und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn sich verschiedene Musikkapellen unser Eisenstädtchen als Besuchsort auserwählen. Auch ist Waidhofen wegen seiner naturgegebenen herrlichen Lage als Ausflugsort sehr beliebt. Waren vorigen Samstag und Sonntag die Schwanenstädter Musiker auf Besuch bei uns, so kommen am Sonntag den 4. September die Kirchdorfer mit einem Extrazug (Triebwagen) um ca. 10.15 Uhr am Hauptbahnhof an. Die Stadtkapelle wird die Gäste begrüßen, sodann am Oberen Stadtplatz aufmarschieren, woselbst der Verein der Musikfreunde Kirchdorf a. d. Krens unter der Leitung seines Kapellmeisters Franz Zellmayr ein Konzert geben wird. Nachmittags findet von der gleichen Kapelle ein Garten- bzw. Saalkonzert im Gasthof Nagl bei freiem Eintritt statt, wozu höflichst eingeladen wird. Der Ausflug bzw. Besuch findet bei jeder Witterung statt und kommen mit der Musikkapelle 120 Personen an, darunter auch der seinerzeitige Stadtkapellmeister Rudolf Pribitzer, der ja noch vielen Waidhofnern bekannt sein dürfte. Die Hausbesitzer werden höflichst ersucht, zur Begrüßung der lieben Gäste die Häuser zu beflaggen.

Besuch der Schwanenstädter Stadtkapelle. Samstag den 27. und Sonntag den 28. August weilte die Stadtkapelle Schwanenstadt zu Besuch unserer Stadtkapelle in Waidhofen. Die Gäste wurden am Bahnhof von Chordirektor Karl Steger und Kapellmeister Ferdinand Lindner freudigst begrüßt. Zwei herzige Mädel, Gerti und Alba, überreichten mit sinnigen Begrüßungsworten je einen Blumenstrauß an den Kapellmeister und den Musikführer, worauf sich der Zug mit klingendem Spiel in Bewegung setzte. Schlag 17 Uhr fand auf dem Oberen Stadtplatz die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Franz Josef Kohout statt. Kapellmeister Josef August Höfer dankte im Namen der Schwanenstädter für den ehrenvollen Empfang und überreichte dem Bürgermeister einen mit Blumen geschmückten Schwan aus Porzellan. Als Auftakt zum Samstag-Promenadekonzert brachte unsere Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Lindner die Ouvertüre zu „Eine Nacht in Venedig“ musterhaft zur Ausführung. Die Schwanenstädter Stadtkapelle konzertierte sodann unter Leitung des Kapellmeisters Höfer fast zwei Stunden ununterbrochen, immer und immer wieder begeistert von Beifall bedankt. Monsterräusche, von beiden Kapellen gespielt, erhöhten die Freude der vielen Zuhörer. Samstag abends fand im Gasthof Fuchsbauer ein Begrüßungskonzert statt, bei welchem die beiden bekannten Komiker Karl Aichler und Konrad Wedl die Festgäste in bester Stimmung hielten. Der Abend brachte so recht die Verbundenheit und Musikkameradschaft der beiden Kapellen zum Ausdruck und es wurde der allgemeine Wunsch ausgesprochen, allenfalls einen Gegenbesuch abzustatten. Sonntag vormittags hielt die Stadtkapelle Schwanenstadt abermals ein großes Promenadekonzert auf dem Oberen Stadtplatz ab. Die guten Darbietungen erzielten recht herzlichen Applaus. Selbstverständlich machten die lieben Gäste, von den Musikkameraden geführt, Spazier- und Besichtigungsrundgänge durch Waidhofen und Umgebung. Der Abschied kam dann allzu bald und wie die Abschiedsworte der beiden Kapellmeister am Bahnhof bezeugten, wurde eine enge Verbrüderung und Kameradschaft geschlossen. Wir danken den lieben Gästen für die uns geschenkten schönen Stunden und werden ihrer stets in treuer Freundschaft gedenken. Der Waidhofner Bevölkerung danken wir ebenfalls für ihre den Gästen bezeugte Gastfreundschaft und für die reiche Beflagung. Der Stadtkapelle aber wünschen wir ein weiteres, erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Volksmusik im Sinne unseres musikliebenden, freien Österreich!

Sängerrunde Säge und Kistenfabrik — Weinlesefest. Das traditionelle Weinlesefest findet am Samstag den 1. Oktober im Gasthaus Salcher „zur Henne“ statt.

Neues von der Volksbühne. Bereits Mitte September eröffnet die Volksbühne das neue und zugleich 6. Spieljahr mit dem Schlager-Lustspiel „Geschäft mit Amerika“ von Paul Frank. Die Spielleitung hat diesmal Robert Spacek inne und zugleich gibt es ein Wiedersehen mit Anneliese Egerer in der weiblichen Hauptrolle. Die Programmgestaltung des neuen Vereinsjahres steht unter der Devise „Vorwiegend heiter“ und fast gleichzeitig wird die lustige Bauernposse „Der lachende Erbe“ für Mitte Oktober einstudiert. Außerdem ist für November ein „Bunter Abend“ mit auserlesenen Programmen vorgesehen. Damit wird dem Wunsche unseres Theaterpublikums weitestgehend Rechnung getragen und wer Anteil an dem Vereinsgeschehen nehmen will, komme am Samstag den 3. September um 8 Uhr abends zur Jahreshauptversammlung des Vereines im Hotel Inführ.

Steigende Schülerzahl und Raumangel — Bundesrealgymnasium und Frauenoberschule. Der regelmäßige Schulbeginn ist nach dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch den 7. ds. Montag den 5. ds. und Dienstag den 6. ds. finden noch Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen statt. Der Besuch der Schule hat weiter zugenommen und es muß eine neue Klasse der Frauenoberschule eröffnet werden. Die Schülerzahl wird sich, so weit jetzt bekannt ist, um 30 bis 40 Schüler erhöhen, ein neuerlicher Beweis, wie Waidhofen als Schulstadt beliebt ist. Das neue Bundeskonvikt für Mädchen wird am 12. ds. eröffnet. Wie für so viele Schulen tritt auch an unserer Mittelschule Raumangel sehr unangenehm in Erscheinung und wirkt erschwerend für den Schulbetrieb.

Vom Bundeskonvikt — Neues Heim für Mädchen. Es ist keine Zeit, die Hand in den Schoß zu legen. Hundert Ferienkinder haben das Bubenkonvikt in der Kapuzinergasse verlassen und schon gilt es, das Haus wieder für unsere studierende Jugend bereitzumachen. Fleißige Hände sind am Werk, denn jedes Jahr soll irgendetwas schöner und praktischer werden. Diesmal sind es ganz neue Stuhltische der Fa. B. e. n. e. Keine Angst: Es gibt genug Laden und Fächer. Außerdem braucht niemand mit Schrecken an unsere alten Öfen denken. Kohlenstaub und Rauch sind aus unseren Studiensälen verschwunden, denn es ist gelungen, noch in den vergangenen Wintermonaten die wichtigsten Räume mit Zentralheizung auszustatten. Für die Buben ist gesorgt. Und die Mädchen? Ein altes, schönes Bürgerhaus in der Unteren Stadt hat neues Leben bekommen. Die leeren, trüben Fenster über der Papierhandlung Hauer werden blank, Vorhänge tauchen auf und mancher möchte schon gerne hineinschauen. Mit Hilfe des Bundesministeriums für Unterricht und des Handelsministeriums hat der Konviktleiter der Kapuzinergasse nun auch für unsere Schülerinnen aus der näheren und weiteren Umgebung ein Heim geschaffen, das es ihnen ermöglicht, unsere Frauenoberschule und das Realgymnasium zu besuchen. In 10 Tagen können 20 Mädchen in das neue Heim einziehen. Und sie sollen es dort schön und heimelig haben. Es ist ein kleiner Anfang. Unsere schöne Schulstadt in den Ybbstaler Bergen ist um eine notwendige Einrichtung reicher geworden. Fleiß und Ordnung, aber auch gesunder Frohsinn sollen in unseren beiden Bundeskonvikten eine Selbstverständlichkeit werden. Es ist unser aller inniger Wunsch, die studierende Jugend zu tüchtigen und aufrechten Menschen heranwachsen zu sehen. Sie sollen der Stolz unserer schönen Heimat sein und unserem kleinen Vaterland in der weiten Welt die Anerkennung erringen, die es verdient.

Von der Städt. Handelsschule. Die 1924 errichtete Städt. Handelsschule ist eine berufsvorbereitende zweijährige Fachschule. Sie hat die Aufgabe, einen tüchtigen Nachwuchs für kaufmännische Dienstleistungen in Handel, Gewerbe und Industrie heranzubilden. Sie soll auch den jungen Leuten, die ihr Fortkommen im Verwaltungsdienst suchen, sei es bei Gemeinden, bei Bezirkshauptmannschaften, bei den Ländern, bei staatlichen Monopolen und Verkehrsbetrieben, bei den Kammern usw., eine über das Ziel der Grundschule wesentlich hinausgehende, auch auf bürotechnischen Kenntnissen und Fertigkeiten begründete Berufsausbildung geben. Ein den Erfordernissen der Wirtschaft angepaßter neuzeitlicher Lehrplan macht den Unterricht an der Handelsschule anschaulich und lebensnah. Den praktischen Übungen und Unterweisungen ist viel Platz eingeräumt. So wird z. B. Buchführung unterrichtet unter Benutzung von Originalvordrucken und Belegen und es werden größere Mustergeschäftslehrgänge ausgearbeitet. Die Schule legt auch größten Wert auf eine gründliche Beherrschung des Maschinenschreibens und der Kurzschrift. Vor seinem Schulabgang hat jeder Schüler die Möglichkeit, noch zusätzlich an der Schule selbst die Stenotypistenprüfung abzulegen und zwar vor einer Kommission der Handelskammer, die eigens zu diesem Zweck jährlich einmal nach Waidhofen kommt. Die heuer am 18. Juni abgehal-

die Würde eines buddhistischen Lamas bekleidet, hatte erst nach dem Gipfelsieg heiraten können. Er wird von seiner jungen Frau Nim Diki begleitet sein.

Die Ausgrabungen in Willendorf (Wachau) sollen jetzt wieder fortgesetzt werden. In Willendorf befindet sich die bedeutendste altsteinzeitliche Fundstelle Österreichs. Der Ort ist auch durch die sogenannte „Venus von Willendorf“ bekannt geworden, einer Kalksteinstatuette aus der letzten Eiszeit, das sind etwa 50.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Die 1883 vom Naturhistorischen Museum Wien begonnenen und dann bis 1927 fortgeführten Arbeiten sollen mit den modernsten Mitteln der Forschung zu Ende geführt werden.

Im Ankogelgebiet, wo im Jahre 1958 in ungefähr 2000 m Höhe eines der größten Kraftwerke Europas entstehen soll, wurde der Versuch unternommen, Maschinen, Material und Werkzeuge mit einem Hubschrauber an die künftige Baustelle zu transportieren. Das Material wird benötigt, um die Versuchsbohrungen durchführen und die Festigkeit des Fundamentes der Staumauer erproben zu können. Durch die Verwendung eines Hubschraubers der Type „Sikorsky S 51“ konnten die Transporte, für die man nach der herkömmlichen Methode etwa eineinhalb Jahre gebraucht hätte, in 21 Flugstunden bewältigt werden. Der Einsatz eines Hubschraubers für derartige Arbeiten wurde damit in Europa zum erstenmal vorgenommen.

Die Stadt Wolfsberg und ihre nächste Umgebung wurde kürzlich von einem

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 20. August ein Mädchen Helena Kalliopi der Eltern Georgius und Martha Bangos, Kürschner, Graz XVI, Conrad-Kreutzer-Gasse 11. Am 25. August ein Mädchen Regina Maria der Eltern Franz und Mathilde Sterr, Techniker, Windhag, Reifberg 104. Am 25. August ein Mädchen Edith Maria der Eltern Otto und Augusta Haselsteiner, Mechaniker, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 51. Wir gratulieren!

Todesfälle. Es starben: Am 25. August Johann Trautzky, Rentner, Windhag, Reifberg 146, 74 Jahre alt. Am 28. August Juliana Pöggsteiner, Fürsorgerin, Zell, Schmiedestraße 30, 70 Jahre alt. R. I. P.

Hohes Alter. Ein alter Waidhofner, der allseits bekannte und beliebte Postbeamte i. R. Ferdinand Wimmer, feierte dieser Tage gesund, rüstig und wie immer bei gutem Humor seinen Achtzigsten. Zu die-

sem Jubeltage hatte sich auch sein Sohn, der bischöfl. Notar Monsignore F. Wimmer aus St. Pölten eingefunden. Den vielen Gratulanten schließen wir uns gerne an und hoffen, daß der Jubilar noch recht viele Jahre gleich froh und gesund erleben kann!

Ernennung. Dem Gemeindefeldarzt von Mistelbach, Dr. Georg Rupprecht, wurde der Titel Medizinalrat verliehen. Dr. Rupprecht war einige Jahre am Waidhofner Krankenhaus tätig und ist ein Schwiegersohn des hiesigen Postamtsdirektors i. R. Norbert Lenz. Beste Glückwünsche!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. ds.: Dr. Fritz Altenecker.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am Sonntag den 4. ds.: Hermann Zeilinger und Merkinge d. J.

Evangelischer Schuleröffnungsgottesdienst für Volks- und Hauptschüler am Montag den 5. ds. um 8 Uhr früh, für Fach-, Handels- und Mittelschüler am Mittwoch den 7. ds. um 8 Uhr früh, jeweils im Betsaal, Hoher Markt 26.

Die technische Mittelschule — ein Erfordernis der Zeit

Die Waidhofer Schule zu Beginn des neuen Schuljahres — Großer Schülerandrang
Weiterer Ausbau erforderlich

Genau vor einem Jahr stand die Technische Landes-Lehr- und Versuchsanstalt Waidhofen a. d. Ybbs vor zwei wichtigen Ereignissen. Sie konnte erstmals in den von der n.ö. Landesregierung erbauten großartigen Neubau Einzug halten und zweitens wurde die ehemalige Fachschule zur technischen Mittelschule erhoben. Sie erhielt eine höhere Abteilung für Werkzeug- und Vorrichtungsbau. Die Erwartungen, die mit der Eröffnung der neuen TLVA verbunden wurden, haben sich mehr als erfüllt. Man knüpfte an die höhere Abteilung die Hoffnung eines größeren Zustromes an auswärtigen Schülern, die in dem neu errichteten und aufs modernste ausgestatteten Internat untergebracht werden sollten. Wie bei jedem größeren Unternehmen, tauchte auch hier manche bange Frage über die weitere Entwicklung der Schule auf. Das Ergebnis, soweit es nach einem Jahr beurteilt werden kann, war überraschend auch für diejenigen, die die Lage optimistisch beurteilten. Aus den 50, maximal 60 Schü-

lern vor früher, sind es im ersten Jahr mehr als das Doppelte und heuer, das ist zu Beginn des zweiten Schuljahres, mehr als das Dreifache geworden. Und der Zustrom reißt nicht ab, sondern wird noch immer größer. Sogar aus Deutschland laufen Meldungen ein, da die Waidhofer Anstalt eine der ersten ist, die dem in der modernen Industrie mächtig emporstrebenden Werkzeug- und Vorrichtungsbau in besonderer Weise Rechnung trägt. Obwohl die unteren drei Klassen bereits parallel geführt werden, so ist die Anstalt nicht mehr in der Lage, alle Besucher sowohl in der Schule als auch im Internat aufzunehmen. Noch weit schwieriger wird die Lage im nächsten Schuljahr, wenn zu den bestehenden, noch zwei weitere Klassen hinzukommen. So paradox es klingen mag, so bleibt für die Lage im Wohl der Anstalt besorgte Leitung nichts anderes übrig, als neue Anstrengungen zu unternehmen, um eine Erweiterung der Anstalt zu erreichen. Man denkt in erster Linie

an eine Aufstockung des Schul- und Internatsgebäudes. Dadurch konnte zusätzlicher Raum für neue Klassen sowie für die Unterbringung von auswärtigen Schülern geschaffen werden. Der ursprüngliche Plan, wonach nur der Dachboden für Internatszwecke ausgebaut werden sollte, würde insofern nur eine Notlösung darstellen, als dadurch der mit dem Ansteigen der Schülerzahl notwendig gewordene zusätzliche Schulraum unberücksichtigt bliebe. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die n.ö. Landesregierung, die als Schulerhalter die ständige Aufwärtsentwicklung mit Stolz und Befriedigung zur Kenntnis nimmt, für die günstige Lösung, d. h. für die Aufstockung des Schul- und Internatsgebäudes entschließen wird. Sie käme dadurch nicht nur dem sehnlichsten Wunsch der Anstalt, sondern auch einer stattlichen Anzahl junger Menschen, die an einer gediegenen Berufsausbildung interessiert ist, entgegen.

deutend sind. Zu diesen Arbeiten kommen noch jene Arbeiten, welche durch Zerstörungen und Verwüstungen notwendig werden, die Unverstand und böse Absicht verursachen. Es freut uns, auf das gute Beispiel verweisen zu können und wir wünschen nur, daß das gute Beispiel Nachahmung finden möge. Jeder kann wenigstens einen kleinen Teil dazu beitragen, wenn er hilft, Verwüstungen oder Verunreinigungen der Anlagen durch Aufklärung und eventuell Einschreiten zu verhindern.

Unzulängliche Beleuchtung des Bahnhofsweges. Wie unmöglich und unzulänglich die derzeitige Beleuchtung des Bahnhofsweges ist, hat sich wieder deutlich am vergangenen Sonntag abends erwiesen. Ein bekannter älterer Tourist, der mit dem letzten Zug am Bahnhof eintraf, stürzte auf dem Weg und nur der Umstand, daß er in Begleitung einiger Bergkameraden war, die ihm behilflich zur Seite standen, verhinderte es, daß der Unfall nicht schwerere Folgen nach sich zog. Die Beleuchtung von der Straße her ist kein Ersatz für direkte Beleuchtung durch eigene Lampen den Weg entlang. Besonders schlimm wirkt sich der derzeitige Zustand an düsteren Tagen bei Schlechtwetter aus. Wenn schon der Einheimische sich an diesen Tagen kaum zu recht findet, wie soll es einem Fremden gelingen, wenn er abends oder nachts ankommt? Es muß sich unserer Meinung nach auf alle Fälle eine Möglichkeit ergeben, wenigstens provisorisch diesen

tene Prüfung zeigte recht gute Leistungen. Erwähnt seien auch die zahlreichen Betriebsbesichtigungen, die den Schülern Gelegenheit geben, einen Einblick in die Arbeitsweise moderner Betriebe zu gewinnen. Gerade diese Verbindung kaufmännischer Wissenszweige mit der Aneignung praktischer Fertigkeiten macht den Absolventen der Waidhofer Handelsschule den Übergang von der Schule zur praktischen Berufsarbeit wesentlich leichter. Die Handelsschule bietet eine kurze, zweijährige, in sich abgeschlossene Berufsausbildung, was für viele Eltern ein wirtschaftlich nicht zu unterschätzender Vorteil ist. Daß dies auch von der Elternschaft anerkannt wird, zeigt der starke Zustrom zur Waidhofer Handelsschule. So konnten bei den am 4. und 5. Juli stattgefundenen Aufnahmepfungen nicht einmal zwei Drittel der Bewerber aufgenommen werden. Die Stadtgemeinde Waidhofen hat jedoch in dankenswerter Weise durch die Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel die Eröffnung einer Parallelklasse zur ersten Klasse ermöglicht und ist dadurch dem Wunsche vieler Eltern entgegengekommen. Ungelöst bleibt jedoch bis jetzt die Raumnot, so daß wegen der zusätzlichen Klasse auch Nachmittagsunterricht eingeführt werden muß. Durch den derzeitigen Neubau hat die Schule auch ihren Lehrmittelraum verloren, so daß auch die Unterbringung der Lehrmittel Schwierigkeiten bereitet. Auch das Schreibmaschinenzimmer ist zu klein und es fehlt ein eigener Raum für die Lehrerschaft. Daß durch diese Beengung irgendwie der ganze Betrieb in Mitleidenschaft gezogen ist, ist selbstverständlich. Hier entscheidet die Abhilfe zu schaffen, wäre eine dringende Aufgabe der maßgeblichen Faktoren und wäre vor allem auch im Interesse der studierenden Jugend.

Österr. Alpenverein. Heute, Freitag den 2. ds., bei Aschauer (Bleiner) Monatsabend mit Lichtbildervortrag über die heurige Campingfahrt. Beginn 20 Uhr.

Österreichs jüngste Burgherren

Festung Liechtenstein, Österreichs einzige Pfadfinderburg, ladet zum Besuch ein

Wenn man von Wien ein Stück nach Süden fährt, dann grüßt von einer Anhöhe links der Straße majestätisch und wichtig die altehrwürdige Festung Liechtenstein herab. Sie zählt zu den schönsten Burgen Österreichs. Hochauf ragen weit über die Baumkronen die Mauern und Zinnen des eindrucksvollen Bauwerkes. Das Alter der Festung Liechtenstein wird auf 900 Jahre geschätzt. Die Burg kam 1291 an die steirische Linie Liechtenstein und blieb etwa hundert Jahre in deren Besitz. Hans von Liechtenstein, der große Hofmeister, verlor die Burg jedoch nach einem Prozeß mit dem Landesherrn im Jahre 1375. Seit dieser Zeit wechselten die Besitzer mehrmals. Im Jahre 1683 wurde sie von den Türken zerstört und von nun an blieb sie Ruine. 1808 kaufte Fürst Johann I. von und zu Liechtenstein die Herrschaft zurück. Der endgültige Wiederaufbau der Anlage erfolgte in den Jahren 1873 bis 1904. In den letzten Kriegstagen 1945 wurde die Burg aufgebrochen, das Inventar verschleppt und der Westurm brannte aus. In dieser Zeit reifte unter den Jungen der Pfadfindergruppe Maria-Enzersdorf ein Plan, den sie mit beispiellosem Eifer in kurzer Zeit in die Tat umzusetzen wußten. Sie setzten sich mit dem Fürsten Liechtenstein ins Einvernehmen und versprachen, mit eigenen Mitteln und eigenen Kräften die mächtige Festung zu neuem Glanz zu bringen. Unter einer Bedingung freilich: Es sollte ihnen fortan gestattet sein, in den historischen Räumen ihre künftigen Heimabende abhalten zu dürfen. Der Fürst stimmte gerne zu und seit diesem bedeutungsvollen Tag ist die Schar der 10- bis 17-jährigen Pfadfinder aus dem benachbarten Maria-Enzersdorf und Umgebung zu „Herren“ der Burg Liechtenstein aufgerückt. Seit die-

TV. „Naturfreunde“ — Vier-Seen-Wochenendfahrt. Endlich ist der ersehnte Samstag (27. August), der Start zur Vier-Seen-Rundfahrt, gekommen. Im ersten Morgenrauen verliehen wir im Autobus Holzinger programmgemäß Punkt 4 Uhr die Stadt. Es ging über Enns, Linz, Wels, Vöcklabruck, Lenzing (hier befindet sich der höchste Fabrikschornstein Europas) zum größten See des Salzkammergutes, dem Attersee. Er präsentierte sich uns im strahlenden Sonnenglanz. In Attersee wurde die erste Station gemacht, dann ging es weiter durch die lieblichen gepflegten Orte entlang dem Seeufer nach Unterach, wo nochmals eine kleine Rast eingeschaltet wurde. Hier verliehen wir dann den Attersee und es ging am unteren Ende



des Mondsees vorbei zum Krotensee und von hier weiter zum Wolfgang- bzw. Abersee. Die Fahrt nach St. Gilgen war besonders malerisch. St. Gilgen bot wie alle übrigen Orte des Salzkammergutes wieder ein Bild vergnügten Urlaubslebens und man konnte neben vorwiegend reichsdeutschen Urlaubern viele andere Ausländer und österreichische Urlauber sehen. Hier in St. Gilgen sahen wir dem Wasserschliffen zu und jeder bekam Lust, dies einmal zu probieren. Weiter brachte uns der brave Bus entlang des Sees über Strobl nach St. Wolfgang. Die sehenswerte Kirche, welche derzeit restauriert wird, mit dem weltberühmten Pacher-Altar wurde besucht sowie noch andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Um 17 Uhr ging die Fahrt über Bad Ischl nach Ebensee weiter und von hier ging es mit der kühnen Seilbahn auf den Feuerkogel, wo die

sem Tag herrscht auf Liechtenstein emsiges Treiben. Mauern und Dach und viele Innenräume weisen zum Teil schwere Bauschäden auf. Dieses Chaos nahmen die jungen Pfadfinder in ihre Obhut und retteten in mühevoller Arbeit eine der schönsten Burgen Österreichs vor dem Verfall. Da bis zum endgültigen Ausbau der Burg noch sehr viel Arbeit und Opfer erforderlich sind, wenden sich die Pfadfinder an die Öffentlichkeit. Die Festung Liechtenstein, die einzige Pfadfinderburg Österreichs, steht bei einem Eintrittspreis von S 1.50 täglich zum Besuch offen. Durch die Besichtigung der Burg können alle Freunde österreichischer Baudenkmäler mithelfen, die Festung noch schöner auszugestalten, da der Reinertrag aus den Eintrittsgebühren nur für diesen Zweck verwendet wird. Bis 15. September wird die Festung Liechtenstein überdies noch festlich beleuchtet sein und am 10. September wird in der Burg die niederösterreichische Gendarmeriekapelle eine Burgserenade geben, die mit einem Sommerfest schließen wird. Am 11. September schließlich werden in den Räumen der Burg die Sängerknaben vom Wienerwald ein festliches, stimmungsvolles Konzert geben. Wir haben die Pfadfinder von Maria-Enzersdorf beim n.ö. Landespfadfinderlager im Juli in Waidhofen a. d. Ybbs kennengelernt und beabsichtigen, ihnen einen Besuch abzustatten und sie zu ihrem Vorhaben zu unterstützen. Anfangs September werden wir Bilder von der Burg Liechtenstein, auf Seide gearbeitet, echte Wiener Gobelinarbeit, im Schaukasten am Freisingerberg zur Besichtigung ausstellen, welche zum Preis von 1 Schilling das Stück erworben werden können. Diese Sondereinnahme dient ausschließlich zum endgültigen Fertigbau der beschädigten Teile der Burg Liechtenstein. Wir laden die Bevölkerung und die Pfadfinder des Ybbs- und Ennstales zum Besuch dieser Sonderveranstaltung auf der Burg Liechtenstein herzlich ein. p.

Nachtquartiere im herrlich gelegenen und vor allem sehr gepflegten Naturfreundehaus reserviert waren. Hier erlebten wir einen gemütlichen, lustigen Hüttenabend und rasch war der Kontakt mit den übrigen Hüttenbesuchern hergestellt. Nachts war eine kleine Gewitterstörung, doch der frühe Morgen zeigte sich schon wieder schöner. Ringsum die schöne Alpenwelt, wie Höllen-, Totes Gebirge usw. sowie das dominierende Dachsteinmassiv bot einen wunderbaren Anblick und bewies uns allem von neuem die Schönheit unserer Heimat. Fünf Gipfelstürmer verliehen mit der ersten Gondel den Feuerkogel und fuhrten mit dem ersten Dampfer zum Hoins-Wirt, von wo aus über den Naturfreundesteig der Traunstein bestiegen wurde. Über einen ebenfalls gesicherten, steilen Felssteig ging es wieder hinunter zum See, wo wir ein kühles, erfrischendes Bad nahmen. Am Dampfer kamen wir wieder mit den anderen Fahrtteilnehmern zusammen und in Gmunden erwartete uns der Rest derselben. Alle Teilnehmer, welche bis mittags am Feuerkogel den Tag genießen konnten, schieden schweren Herzens von dieser schönen Höhe. Um 17 Uhr verliehen wir den lieblichen Ort Gmunden und über Wels und Linz ging es dann rasch nach Hause. Der Obmann der Ortsgruppe dankte allen Teilnehmern für ihr vorbildliches, kameradschaftliches Verhalten während der zwei Tage und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle mit der Fahrt zufrieden waren, was H. Tatzreiter als Sprecher der Teilnehmer in kurzen Worten des Dankes an den Obmann für die gute Organisation der Fahrt bestätigte. L. F.

Mietervereinigung — Achtung, Mieter! Die Lokalorganisation Waidhofen a. d. Y. der Mietervereinigung Österreichs verlegt ab 5. September ihren Sitz vom Gasthaus Wagner, Ybbstorgasse 3, in den Gasthof „zum goldenen Hirschen“, Schönhuber, Unterer Stadtplatz 28. Sprechtage jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Pfadfindergruppe — Beginn der Heimabende. Wieder ist ein arbeitsreiches und von schönen Erfolgen gekröntes Jahr zu Ende gegangen. Den Höhepunkt bildete das n.ö. Landeslager im Juli in Waidhofen a. d. Ybbs, von dessen Erlebnissen wir alle noch tief beeindruckt sind. Das neue Pfadfinderjahr beginnt gleichzeitig mit dem Schuljahr 1955/56. Die erste Zusammenkunft findet am Donnerstag den 8. ds. um 6 Uhr abends im Pfadfinderturm neben der Stadtpfarrkirche statt. Die vielen Neuanmeldungen beweisen, daß wir den richtigen Weg gehen und die Jugend bei uns gut aufgehoben ist. Wir ersuchen die Rover, Pfadfinder und Wölflinge, pünktlich zu erscheinen, damit wir die Gruppenneueinteilung reibungslos durchführen können.

Ein freiwilliger Helfer. Von den vielen Weganlagen im Weichbild unserer Stadt liegen die Wege südwärts des Pfarrerbodens für viele Stadtbewohner etwas abseits. Diese Anlagen am Krautberg bis in die Nähe des Hinterberges werden von jeher etwas stiefmütterlich behandelt, obwohl sie ihre ganz eigenartigen Reize haben. Sie sind stiller und vertraumter und deshalb sind sie manchem Spaziergänger besonders lieb. Durch die letzten Jahre litten sie arg durch Verwachsung, Ausschwemmung und dergleichen. Nun hat sich in der Person eines naturliebenden Ruhesüßlers ein freiwilliger und eifriger Helfer gefunden, der unermüdet daran arbeitet, diese Wege wieder herzurichten. Früh morgens zieht er fast täglich mit dem nötigen Werkzeug versehen aus, lichtet verwachsene Bestände, zieht Wasserabläufe, macht Rinnen, Brücklein, führt Erde zu und ab und bringt das ganze umfangreiche System von Wegen in Ordnung und wenn ihm die versprochene Materialhilfe zukommt, so wird er die Wege noch beschottern, so daß sie fester werden. Hätten wir mehr so uneigennützig Helfer, so stünde es weit besser mit unseren Buchenberganlagen, bei denen die Erhaltungskosten sehr be-

Filiale-Eröffnung

Wir beehren uns, der sehr geschätzten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell a. d. Ybbs und Umgebung höchlichst bekanntzugeben, daß am

1. September 1955

unsere Filiale in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 16 (Helmburg-Haus), eröffnet wird. Wir bitten Sie, das uns in unserem Stammgeschäft, Amstetten, Wienerstraße 10, entgegengebrachte Vertrauen auch in unserer Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße Nr. 16, entgegenzubringen und zu bewahren. Wir versichern Ihnen günstige Preiserstellung bei Qualitätsware in Möbeln aller Art, Polstermöbeln, Teppichen, Vorhängen, Linoleum und Brautausstattungen. Wir erbitten Ihren unverbindlichen Besuch!

Möbelhaus / Polstermöbel
F. und K. Lininger
Amstetten, Wienerstraße 10
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstr. 16

Zustand zu beseitigen, der für eine Fremdenstadt wirklich beschämend ist. Der Eingang in eine Stadt ist einer Besuchskarte gleich — sie ist bei uns durchaus nicht einladend.

Ganz kurz. In vergangener Woche gab es wieder einmal Feueralarm für die Stadt. Glücklicherweise konnte der Brandherd sofort abgedämmt werden. Das Feuer entstand bei Dachdeckerarbeiten im Hofe der Kohlenhandlung Höbarth. — Wie fast zu jedem Wochenende ereigneten sich im Stadtgebiet einige leichtere Verkehrsunfälle. — Die Fremdensaison, die heuer sehr gut war, ist nun im Abklingen und wird mit Schulbeginn ihr Ende finden. Leider war das Wetter heuer sehr ungünstig, nur die letzte Woche brachte schönes, mildes Wetter. — Der Hauptschulneubau wird bald die Kellergleiche erreichen. — Die beiden

ALLE
DRUCKSACHEN
für Industrie,
Handel, Gewerbe
und privaten Bedarf
liefert kurzfristig, preiswert und geschmackvoll
**DRUCKEREI
L. STUMMER**
WAIDHOFEN A. D. YBBS
Fernruf 35

Häuser der „Neuen Heimat“ sind bereits unter Dach. Zu beziehen werden sie wohl erst im nächsten Jahre werden. — Der Gemeindefortbau-Neubau ist im Anfangsstadium. — Wir erinnern neuerlich daran, daß die Schaffung einer öffentlichen Toilette im Stadttinneren, besonders am Oberen Stadtplatz, dringend notwendig ist, damit nicht dauernd die Hintergasse verunreinigt wird. — Nachdem die Ybbstalstraße Kraillhof—Gstadt fertiggestellt wurde, hat die Fa. Negrelli den Umbau bzw. die Verbreiterung der Straßenbrücke bei der „Henne“ in Angriff genommen.

Zell a. d. Ybbs

Todesfall. Nach nur zweitägigem Spitalaufenthalt verschied am Sonntag Frau Juliana Pöggsteiner. In pietätvoller Weise wurde die Tote von Tochter und Schwiegersohn nach Zell, wo sie im Haus Schmiedestraße 30 als gute Mutter geliebt wurde, überführt und am Dienstag den 30. August im Zeller Friedhof be-

stattet. Unser Ortspfarrer widmete nach der Einsegnung in der Zeller Pfarrkirche der Verstorbenen am Grabe liebe Worte des Gedenkens. Sie ruhe in Gottes Frieden!

Vom Straßenbau. Schon steht am Kirchenplatz die Warnungstafel und das Zeichen für „Allgemeines Fahrverbot“ beim Beginn der Burgfriedstraße redet auch die deutliche Sprache: „Es ist nun Ernst!“ In überaus fleißiger Arbeit sind die Vorbereitungen für die Asphaltierung der Strecke Unterzell sowohl im Urthal als auch auf dem Abschnitt vom Gasthaus Nefischer bis über das Gasthaus Mathä hinaus getroffen und unser Landes-Oberstraßenmeister Dörtl verlegte nunmehr den Haupteinsatz auf die Burgfriedstraße. Wenn dann nach Abschluß dieser Arbeiten die Spaziergänger in Zell nicht nur sonnige Wege, sondern auch die diversen Fahrzeuge gute Straßen und die Bewohner staubfreie Umgebung erhalten, werden sie wohl auch der schweren, aber trotzdem schönen Arbeit jener Männer sich erinnern, die als Straßen-

wärter in planvoller Arbeitseinteilung für die Allgemeinheit ihre Kräfte einsetzen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 6. August ein Mädchen Leopoldine der Eheleute Gottfried und Margarete Preiler, landw. Pächter, St. Georgen i. d. Klaus 43. Am 16. August ein Knabe Ernst Josef der Eheleute Ernst und Auguste Brunbauer, Papierarbeiter, Windhag, Unterzell 50. Am 29. August ein Mädchen Leopoldine der Eheleute Josef und Sabine Schwein, Zimmerer, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 96. — **Eheschließungen:** Am 1. August Franz Scholler, Bauhilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte Nr. 7, und Rosina Kogler, im Haushalt tätig, Waidhofen-Land, 1. Pöchlerrotte 18. Am 10. August Franz Alois Lehrbaum, Jungbauer, Rohrbach a. d. Gölsen, Durlach 7, und Anna Höltschl, Bauerntochter, Windhag, Rotte Stritzlöd Nr. 25. Am 27. August Walter Eder, Fabrikhilfsarbeiter, und Rosina Josefine Loibner, im Haushalt tätig, beide wohnhaft in Zell, Wassergasse 2. — **Sterbefall:** Am 5. August starb Maria Schneckenleitner, Ausnehmerin, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 8 (Erlach), 65 Jahre alt.

Konradshaus

Von unserer Volksschule. Am Montag den 5. ds. um 8 Uhr beginnt mit einem Heiligengeistam das Schuljahr 1955/56. Die 1. Klasse (1. und 2. Schulstufe) wird von Schulleiter Ernst Deinhofer unterrichtet werden. Frau Lehrerin Leopoldine Steinkogler wird die 2. Klasse (3., 4. und 5. Schulstufe) und Lehrer August Stelzeneder die 3. Klasse (6., 7. und 8. Schulstufe) unterrichten. Die Handarbeitsstunden für Mädchen werden weiterhin von Frau Lehrerin Margarete Blaschke und die Religionsstunden von Hochw. Pfarrer GR. Johann Koller gehalten. Während der Ferien wurden neben den alljährlichen Reinigungs- und den kleinen Reparaturarbeiten alle Türen und Fenster in den 1954 ausgebauten Mansardenräumen lackiert (Malermeister Prager) und die Dachrinnen und Fensterschutzbleche gestrichen (Spenglermeister Eibner). Buchstaben aus der Kunstschlosserei Brachtel geben allen Fremden die Bestimmung des größten Gebäudes unseres Gebirgsdörfchens kund. Neue, moderne Tafeln mit einem Kunststoffbelag wurden durch die Tischlerei Winter geliefert, während die Baufirma Schrey die Kanalisation ab Dachrinnen verlegte. Als neue Lehrkraft wird Fräulein Leopoldine Steinkogler auf eigenes Ansuchen aus Ernsthofen hieher versetzt, um den Unterricht in der zweiten Klasse zu übernehmen. Wir wünschen ihr recht viel Erfolg in ihrem neuen Wirkungskreis!

Errichtung eines Kriegerdenkmales. Am Sonntag den 21. August fand im Pfarrheim eine Besprechung bezüglich der Errichtung eines Kriegerdenkmales für die Opfer des zweiten Weltkrieges statt. Unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Ernst Gruber und in Anwesenheit unseres Pfarrherrn Hochw. GR. Johann Koller, unseres Schulleiters Ernst Deinhofer und vieler Vertreter der Bevölkerung wurde folgender Beschluß gefaßt: Für die Gefallenen des ersten und zweiten Weltkrieges soll ein Denkmal zwischen Kirche und Haussteinfels errichtet werden. Das Denkmal für die Gefallenen des ersten Weltkrieges wird abgetragen und die Dorfplatzmauer renoviert. Eine neu angelegte Stiege soll zum Denkmal führen, das wahrscheinlich aus einem Granitkreuz mit beiderseits einer Svenittafel, in Bruchsteinmauerwerk versetzt, bestehen wird. Außer dem Familiennamen und dem abgekürzten Vornamen soll der Hausname in Goldschrift gut lesbar aufscheinen. Wenn irgend möglich soll das Heldendenkmal noch heuer errichtet werden. Eine Sträucher- und Blumenkultur, deren Pflege die Schule übernimmt, soll zur Verschönerung des Ehrenmales beitragen. Alle Beratungen und Beschlüsse wurden einem gewählten Komitee, dem unter anderem Altbürgermeister Roman Hochstrasser (Rain), Vizebürgermeister Ernst Gruber (Hammerlehen), die Gemeinderäte Hermann Huber (Vorderhirschberg) und Andreas Helm (Krenbichl) sowie Hochw. GR. Johann Koller, Schulleiter Ernst Deinhofer und Heimkehrer des ersten und zweiten Weltkrieges angehören. Bei einer Komiteeberatung am Sonntag den 28. August wurde beschlossen, mehrere Steinmetzbetriebe zur Vorlage von Kostenvoranschlägen einzuladen. Im übrigen wurde allen Komiteemitgliedern zur Übernahme von Spenden und zur Eintragung von Gefallenen und Vermißten des zweiten Weltkrieges eine Liste übergeben. Weitere Komiteebesprechungen wurden für Mittwoch den 31. August um 6 Uhr abends und Sonntag den 11. September nach dem Frühgottesdienst vereinbart. Konradshaus hat schon so oft seit 1945 bewiesen, daß das Zusammenwirken aller Großen erwirken kann. Dies zeigte sich beim Schulerweiterungsbau, bei der Renovierung des Innenraumes der Kirche, bei der Aufbringung von Mitteln zur Anschaffung unseres Geläutes und der elektrischen Kirchturmuhr sowie bei vielen anderen Gelegenheiten. Selbstlos, opferbereit und von einem Geist der Zu-

sammengehörigkeit erfüllt, haben immer wieder viele Konradshäuser bewiesen, daß sie Nachahmenswertes zu leisten imstande sind. Möge sich diesmal niemand ausschließen. Alle Heimkehrer werden für das Ehrenmal ihrer gefallenen Kameraden gerne spenden und jeder, der verschont blieb vom Fronteinsatz, möge in Dankbarkeit derer gedenken, die ihr Leben geopfert haben für ihre Heimat. Wenn dies alle Pfarrangehörigen bedenken, dann wird es auch nicht fehlen an Mitteln zur Errichtung eines würdigen Heldendenkmales für die Gefallenen unserer Pfarrgemeinde.

Wasserleitungsbau für den Ort Konradshaus. Seit Jahren herrscht in unserem Gebirgsdörfchen eine gewisse Wasserknappheit. Die Gemeindeverwaltung ist nun in lobenswerter Weise daran gegangen, diesem Übelstand abzuhelfen. Mehrere Rutengänger wurden eingeladen, Quellwassermutungen aufzuzeigen. Volksschuldirektor Pfaffl aus Opponitz hat sich auf Einladung unseres Schulleiters bereit erklärt und keine Mühe gescheut, dem Ort Konradshaus durch seine Mutungen zu einer Wasserleitung zu verhelfen. Ihm sei nun der besondere Dank gesagt, weil seine Vorhersagen zugetroffen sind und nun eine starke Bergquelle gefunden wurde, die den Ort für alle Zeit mit Wasser versorgen wird. Sein Wille, anderen zu helfen um Gotteslohn, hat sich wieder einmal in der Tat bewiesen. Herzlichen Dank für seine Hilfe! Mögen nun recht bald die Arbeiten für die Ortswasserleitung folgen und alle Häuser mit dem köstlichen Quellwasser versorgt werden!

Von der Tenne gestürzt. Am 23. August abends ereignete sich im Hause 2. Pöchlauerrotte 10 ein schwerer Unfall. Das Ehepaar Ambros und Rosina Ritt kam mit seinem vierjährigen Buben Leopold von der Heuarbeit nach Hause. Der Vater begab sich mit dem Buben auf die obere Tenne und stürzte mit ihm auf die untere Tenne aus einer Höhe von 3½ Meter. Die Mutter, die sich auf der unteren Tenne befand, hörte einen Aufprall und sah den abgestürzten Leopold, hob ihn auf und wollte den Kleinen wegtragen, übersah dabei das Futterloch und stürzte 4½ Meter tief in den Stall auf einen Streuhaufen. Hiebei erlitt sie eine Fraktur eines Lendenwirbels, das Kind blieb trotz zweimaligen Sturzes unverletzt. Der 65-jährige Vater erlitt jedoch schwere Verletzungen an den Brustwirbeln. Das Bauerehepaar mußte ins Krankenhaus Waidhofen gebracht werden. — Bei diesem Anlaß muß ernsthaft daran gemahnt werden, die unabgedeckten Futterlöcher und freien Einfahrten entsprechend zu schützen, weil wiederholt ähnliche Unfälle, wie der vorgemeldete sich ereignen.

St. Georgen i. d. Klaus

Von der Musik. Bei dem am Sonntag den 21. August in Neumarkt a. d. Y. stattgefundenen Bezirksmusiktreffen, zu dem auch unsere rührige Musikkapelle eingeladen war, konnte diese beim Wertungsspiel unter 13 durchwegs stark besetzten Kapellen den ersten Rang erringen. Dadurch ist unsere Kapelle in die Oberstufe vorgerückt. Als Preis wurde ihr ein Siegerwimpel und einige Flaschen guten Weines überreicht. Wir beglückwünschen unsere braven Musiker unter der umsichtigen Leitung ihres Kapellmeisters Ludwig Ritt zu diesem großen Erfolg und wünschen nur, daß die Kapelle auch weiterhin in kameradschaftlicher Verbundenheit so erfolgreich bleiben möge.

Gartenfest. Die Musikkapelle veranstaltet am Sonntag den 11. ds. um 3 Uhr nachmittags bei jeder Witterung im Gasthaus Spreitz (Stegwirt) in St. Georgen das diesjährige Gartenfest mit verschiedenen Belustigungen und ladet dazu schon heute alle werten Freunde und Gönner der Musik herzlichst ein.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag den 3. und Sonntag den 4. ds.: „Der Klosterjäger“. Mittwoch den 7. ds.: „Gangster der Luft“.

Hilm-Kematen

In den Stand der Ehe traten: Hilfsarbeiter Leopold Löffler und Hilde Klinger, Ing. H. Macha und Lehrerin Hermine Ortner, Angestellter Anton Bruckner und Fabrikarbeiterin Hilde Tiefenbacher. Viel Glück den Neuvermählten!

Ybbsitz

Geburten. Am 6. August wurde dem Tischlermeister Heinrich Boigner und seiner Frau Waltraud, Rotte Knieberg 37, ein Knabe Heinrich geboren. Am 11. August erhielten die Eltern Adalbert und Theresia Fürnschließ, Revierförster in der Gemeinde Waldamt Nr. 4, ein Mädchen namens Maria Theresia. Am 18. August wurde ein Knabe den Eltern Josef und Hildegard Wurm, Schleifer, Markt 160, geboren. Ein Mädchen erhielten am 19. August die Eltern Eduard und Johanna Steinber, Holzarbeiter, Markt Nr. 104. Beste Glückwünsche!

Eheschließung. Am 20. August fand die Trauung des Leopold Piringer, Walzenhelfer, Rotte Schwarzenberg 33, mit der Hausgehilfin Theresia Weinapfeller, Rotte Schwarzenberg Nr. 33, statt. Herzliche Glückwünsche!

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Zur Bundesstraßenplanung

Seit den beiden in den Folgen 33 und 34 vom 19. bzw. 26. August erschienenen Zuschriften „Zur Straßenfrage“ fanden bereits zwei längere Beratungen in Angelegenheit der Bundesstraße statt. Am Montag den 22. August hatte Bürgermeister Kohout die Stadträte, den Bauausschuß und Denkmalschutzreferenten zu einer Vorbesprechung geladen und nach einer kurzen, einleitenden Erklärung die eingelangten Planungsvorschläge gezeigt, zu welchen Forstrat Klose die Erläuterungen gab. In zweieinhalbstündiger Debatte wurden dann die vorliegenden Skizzen und Pläne durchbesprochen und das Für und Wider zu den einzelnen Trassenführungen erwohnen. Am Donnerstag den 25. August nachmittags erfolgte dann die Aussprache mit den von der Bundesstraßenplanung der nö. Landesregierung erschienenen Herren, Hofrat Dipl. Ing. R. Knotek und Oberbaurat Dr. Ing. F. Günste. Über das Ergebnis dieser Aussprache und über Details zu berichten, wäre wohl verfrüht, da die beiden Projekte (Bundesstraße Amstetten—Weyer und Ybbstalstraße) erst in Ausarbeitung und über gewisse Vorplanungen noch nicht hinausgekommen sind. Es sei hier viel mehr der Versuch unternommen, die wesentlichen Grundprobleme aufzuzeigen.

Waidhofen, die Schulstadt und Sommerfrische soll für den modernen Verkehr erschlossen werden, das heißt, sie soll durch neuzeitliche Straßenzüge mit dem Ybbstal und Amstetten verbunden werden. Die bestehenden Zufahrtstraßen genügen nicht mehr den Ansprüchen des heutigen und noch viel weniger denen des Zukunftsverkehrs. Man stelle sich nur einmal den kommenden Fernlastverkehr durch Diesellwagen mit mehreren Anhängern ebenso wie den künftigen Durchzugsverkehr der Personenaufkolonnen ins Ybbs- und Ennstal vor und wird begrüßen, daß unsere zuständigen Stellen hier Vorsorge treffen.

Nun ist Waidhofen nach fachmännischem Urteil die schönste Kleinstadt von Niederösterreich, deren Reiz und Eigenart unbedingt erhalten werden muß. Dies verpflichtet, die Straßenfrage mit größter Sorgfalt zu erledigen. Der Denkmalschutz läßt ebenso wenig wie unsere lokalpatriotische Bevölkerung eine wesentliche Änderung im Bestande des Altstadtkernes zu und ist gegen jeden Durchzugsverkehr im Bereich der Stadtplätze, wie es in einem der abgelehnten Vorschläge vorgesehen war. Auch müssen für unsere Sommergäste und die studierende Jugend ruhige Wohn- und Erholungsstätten gesichert werden. Des weiteren dürfen die Neuerungen nicht unser Wohnbauprogramm stören. Um all dies zu erreichen, müssen die neuen Durchzugsverkehrswege möglichst als Umfahungsstraßen gestaltet werden, die sich eng an den Altstadtkern legen, so daß sich der Ausflügler auf geeigneten Verbindungsstraßen mit seinem Wagen bequem in die Stadt begeben kann und in Waidhofen auch auf der Durchfahrt zum Verweilen angeregt wird.

Die von verschiedenen Beratungsteilnehmern vorgeschlagenen Einbahnen sind auf den Bundesstraßen in der Zukunft nicht mehr vorgesehen, da sie nach Aussage der Fachleute ohne ständigen Verkehrsregler, besonders für unsere Landbevölkerung eine Gefahrenquelle bilden.

Dies in Kürze zur „Straßenfrage“. Es werden noch viele stundenlange Beratungen nötig sein, damit die durch die Neuerungen sich ergebenden Härten behoben werden und die Bevölkerung kann versichert sein, daß der Bürgermeister mit seinem Stadtrat und Ausschüssen sowie die Bundesplanung und die Straßenaufsicht das Möglichste leisten, um eine allen Anforderungen entsprechende Lösung zu schaffen. Zeit, Fortschritt und Entwicklung lassen sich nicht aufhalten, aber mit Gewissenhaftigkeit und Verstand lenken.

In unserem Falle halte ich es als Kernstück der Frage, daß unsere behäbigen Straßen und Plätze als Wohnstraßen weiter ihren Bestand gesichert haben, neben der dem Durchzugsverkehr dienenden neuen Umfahungsstraße, die uns im motorisierten Zeitalter mit seinem lärmenden Verkehr in Verbindung hält mit unserer Umwelt. bi.

Heimatliches Brauchtum

Wir erhielten nachfolgende Zuschrift: In der letzten Zeit hört man viel von den Bemühungen der verschiedenen Stellen, um das heimatliche Brauchtum wieder in Schwung zu bringen und es ist sehr erfreulich, daß dieses Beginnen auch in der Bevölkerung Anklang findet. Allerdings ist das erst der Anfang. Weil ich nun glaube, daß bei dem großen Gebiet, das das heimatliche Brauchtum umfaßt, vielleicht das eine oder andere übersehen werden könnte, erlaube ich mir, auf etwas aufmerksam zu machen, das wahrscheinlich der Einheimische, weil an den Anblick schon gewohnt, nicht mehr so empfindet wie der Fremde.

Da ist z. B. die Stadtkapelle. Wie wäre es, wenn man den Mitgliedern dieser Kapelle bei ihren Ausrückungen eine bodenständige Tracht tragen ließe? Wie nett nimmt sich das bei anderen Kapellen aus. Es bleibt natürlich unbenommen, wenn diese Kapelle als Vereinskappelle der Feuerwehr ausrückt, daß sie die Feuerwehruniform trägt. Das geschieht auch anderen Orts, wo die Kapellen Trachten tragen. Aber doch, um Gottes Willen, nicht diese entsetzlichen Phantasie-Uniformen bei den Platzkonzerten usw. Freilich kostet die Neuananschaffung viel Geld. Aber könnte da nicht die Stadtgemeinde oder die Sparkasse vorschubweise einspringen? Veranstaltungen der Stadtkapelle würden dann die Möglichkeit bieten, die Schuld langsam abzutragen. Die Bevölkerung würde sicher für dieses Beginnen das nötige Verständnis aufbringen und ihre Unterstützung nicht versagen. R. W.

Zum Artikel „Erfreuliches und Unerfreuliches vom Fremdenverkehr in Rosenau am Sonntagberg“

Es drängt mich besonders, Ihnen Herr J. St., für die Gratulation zu meinem 25jährigen Jubiläum als selbständige Wirtin in der Gemeinde Sonntagberg aufrichtigst zu danken. Ich wollte dieses Fest nur ganz in der Stille mit meiner Familie feiern, doch Sie haben sich die Zeit und Mühe genommen und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht. Es bleibt mir daher nichts anderes übrig, als Ihnen gebührend öffentlich zu danken. Sie sind ja der Einzige, der in so erfreulicher Weise einer Kleingewerbetreibenden gedenkt, daß sie ihre Pflichten dem Staate gegenüber 25 Jahre ehrlich und getreu erfüllt hat. Wir sind ja beide aus den bescheidensten, ärmlichen Verhältnissen geboren und wollen bestimmt nicht in der Öffentlichkeit prangen, da Sie aber diesen Weg richtiger fanden, muß und will ich gerne die vielen Gratulanten in meinem einfachen, unmodernen „Gasthaus zur Bahn“ in Rosenau begrüßen und ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich machen, dies als Dank für Ihr wahrlich soziales, faires Handeln und Ihr Verständnis, daß man sich einmal in der Woche nicht einen Ruhetag, sondern nur ein paar Ruhestunden des Abends gönnen soll, denn auch die Füße einer betagten Wirtin — dies können bestimmt meine Geschäftskolleginnen bestätigen — haben ein bißchen Freizeit nötig. Ich bereite Sie heute schon darauf vor, daß ich in zwei Jahren das Fest meines 50jährigen Berufsjubiläums feiern werde, vielleicht vergessen Sie auch dann nicht, mir noch liebevoller als zur 25jährigen Selbständigkeit zu gratulieren, denn ich habe vor, sogar das „Eiserne Fest“ mit Ihnen zu feiern. Vielleicht ist es mir dann sogar vergönnt, einen ganzen Ruhetag einzuschalten. Bis dorthin freuen Sie sich ganz bestimmt, lieber Herr, wenn Sie von Ihrem Fenster aus eine abgetetzte, müde Wirtin sehen und hoffentlich darf auch sie sich bis dorthin zu Ihnen aufs Bankerl setzen, um auszuruhen und Erholung zu finden. H. J. St., Ihnen sagt nochmals, sogar aufrichtigen Dank die Bahnhof-Wirtin von Rosenau.

Amateurphotoklub — Fahrt ins Blaue. Sonntag den 21. ds., pünktlich um 6 Uhr, begann mit dem großen Reiseautobus der Fa. Holzinger unsere Fahrt ins Blaue. Manche der 34 Amateure, die an der Fahrt teilnahmen, glaubten, daß der Reiseleiter Josef Lettner doch ein anderes Ziel als gemunkelt wurde, festgesetzt hat. Lachend jedoch ging es über den Grestnerberg nach Purgstall, Wieselburg, Bundesstraße, Melk, wo wir den ersten Aufenthalt nahmen. Wir Amateure, manche bezeichnen uns auch als Photonarren, besuchten vorerst das Benediktinerstift. Das Stift war wirklich für uns Photographen eine wahre Fundgrube. Aber auch sonst gab es in Melk ganz wunderschöne Motive. Um 9 Uhr setzten wir unsere Fahrt fort. Wir überquerten mit der Rollfähre die Donau. Am anderen Ufer angelangt, suchten wir uns natürlich sofort wieder Motive. Ein jugoslawischer Raddampfer fuhr stromaufwärts, ein großes Boot mit Ausflüglern legte an usw. Die Fahrt ging weiter über Emmersdorf, Aggsbach mit der Ruine Aggsstein, die 520 m hoch auf steil abfallendem Felsen steht. Weiter ging es nach Spitz und Dürnstein. In Dürnstein und Weißenkirchen gab es so viele schöne Motive, daß niemand so schnell diese schönen Orte verlassen wollte. Gegen 13.15 Uhr waren wir in Krems, im „Goldenen Engel“, bei unserem bekannten Gastwirt Ehrenreich. Die Stimmung war wie das Wetter herrlich. Lachend ging es um 15 Uhr weiter nach Stift Göttweig. Dort schlossen wir uns einer Führung durch das Stift an, besonders die Farbphotographen fanden hier wunderschöne Motive, w. z. B. die Kaiserzimmer, den herrlichen Treppenaufgang u. a. m. Nach dieser Führung gab der Reiseleiter Lettner bekannt, daß nun eine Stunde für „Motivsuche“ zur Verfügung stehe. Sonderbar war für jeden Amateur dieses Motiv — der Stiftskeiler. Bei der Rückfahrt wurde ein „Heuriger“ aufgesucht und zwar kurz vor Rossatz. Gemütlich beim Wein, die letzten Sonnenstrahlen zum Photographieren verwendend, saßen wir bis 19 Uhr beisammen. Die Rückfahrt entlang der Donau bis Melk war noch wunderbar. Kurz nach 22 Uhr waren wir wieder in Ybbsitz. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß dem Photoklub wirklich eine Fahrtzusammenstellung gelungen ist, die allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung sein wird. Gespannt warten wir noch auf das Ergebnis unseres Photographierens. Alle Mitglieder, die an der Fahrt nicht teilnehmen konnten, werden Teile unseres Ausflugs miterleben können, wenn Karl Tomaschek seinen Schmalfilm, den er von der Fahrt gedreht hat, uns vorführen wird. Zum Schluß kann gesagt werden: Es war eine schöne Fahrt! — **Klubabend:** Alle Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß am Dienstag den 6. ds. ein Klubabend stattfindet. Pflichtbilder sind mitzubringen!

Unfall. Wie sehr es notwendig ist, nicht nur die Verkehrsvorschriften einzuhalten, sondern auch — es gilt dies sowohl für die Fahrer wie auch für die Fußgänger — im Straßenverkehr Vorsicht walten zu lassen und nicht gedankenlos und blind des Weges zu fahren oder zu gehen, führte ein Unfall vor Augen, der sich am 22. August in der Schütt ereignete. An diesem Tage fuhr gegen 6.30 Uhr L. T. mit seinem Motorrad auf der Landesstraße von Ybbsitz nach Waidhofen, auf dem Soziussitz führte er A. H. mit sich. Beim Straßenkilometer 31.9 nächst dem Hause Maisberg Nr. 14 in der Schütt überquerte zu gleicher Zeit J. Sch., zwei Meter lange Holzpfosten auf der Schulter tragend, die Landstraße und blieb auf der Straßennitte stehen. Unmittelbar vor dem Herannahen des Motorrads setzte J. Sch. seine Überquerung der Straße fort. Der Motorradfahrer konnte sein Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig anhalten, er bückte sich und fuhr unter den Balken hindurch, während sein Mitfahrer A. H., der sich nicht gebückt hatte, von den Balken am Kopfe schwer verletzt wurde und in das Krankenhaus Waidhofen gebracht werden mußte.

In den Zug gefahren. Samstag den 20. August fuhr der 38jährige Anton Hirsch aus Zell a. d. Ybbs mit seinem Kleinkraftfahrzeug gerade gegen die ungeschrankte Bahnübersetzung bei Ederleben, als ein Zug sich derselben näherte. Obwohl der Lokomotivführer Warnpfeife gab, achtete der Motorradfahrer derselben nicht und fuhr über das Geleise, stieß an die Lokomotive und erlitt durch diesen Zusammenstoß schwere Kopfverletzungen, so daß er in das Krankenhaus Waidhofen gebracht werden mußte.

Maria-Seesal

Bunter Abend. Mittwoch den 24. August war abends in dem sonst so lieben und stillen Tal der Schwarzen Ois, in Maria-Seesal, Frohsinn und Heiterkeit zu Gast. Blinde Kinder und Jugendliche veranstalteten in ihrem Ferienheim in Waldamt einen bunten Abend. Die Blinden haben vor dem Heim, das auf einer Anhöhe neben dem Wallfahrtskirchlein steht, im Freien eine Bühne errichtet und pünktlich um 19.30 Uhr begrüßte ein Erzieher die erschienenen Gäste. Von vielen Häusern der kleinen Gemeinde waren sie erschienen und auch die Sommergäste von der Krumpfmühle fehlten nicht. Die

Devise „Laßt uns fröhlich sein und lachen, denn nicht ewig währt das Glück“ paßte so richtig für diesen Abend. Ein Kanon, gesungen von den Blinden, machte den Anfang und herrschte wirklich bald Frohsinn und Heiterkeit. Als die zwei Jüngsten „Spannenlanger Hansl und nudeldicke Dirn“ sangen, spendete das Publikum reichlich Applaus. Darnach folgten drei Volkslieder, die meisterhaft vorgetragen wurden. Das Zwerchfell litt dann stark nach der Aufführung des grotesken Rittertrauerspiels „An allem ist die Katze schuld“. Beim lustigen Einakter „Die Maus“ war es nicht anders. Das Lustigste jedoch war der Sketch „Der verlorene Dackel“. Die Spieler gaben wirklich ihr Bestes her und es war staunenswert, wie sicher sich die Blinden auf der Bühne bewegten. Drei junge Künstler in ihrem Fach, wovon einer meisterhaft Akkordeon spielte, brachten anschließend „Gstanzeln“, wobei der Direktor, die Erzieher, die Köchin usw. in wirklich lustigen Versen besungen wurden. Nachher ertönte „Abendstille überall“. Der Leiter des Blindenferienheimes, Direktor Prof. Dr. O. Wanecek, sprach zum Abschied noch zu den Gästen und Blinden. Nach den Abschiedsworten wollte niemand weggehen und alle Gäste lauschten noch dem Klang des Akkordeons und dem Gesang. Gegen 21.30 Uhr sangen die Blinden „Auf Wiedersehen“ und auch wir Gäste rufen den Veranstaltern zu „Auf Wiedersehen“, denn die Bevölkerung von Maria-Seesal hofft, daß die Einführung, zum Abschied einen bunten Abend zu veranstalten, weiterhin bestehen bleibe und wir danken dem Direktor für die Einladung und den Blinden für ihre wirklich guten Darbietungen sowie dem Regieführer und seinen Helfern. Es war wirklich ein schöner Abend und alle 60 Gäste, eine beachtliche Anzahl für diese kleine Gemeinde, wenn man bedenken muß, daß viele von ihnen nach schwerer Arbeit einen weiten Weg zum Heim machen mußten, waren voll des Lobes.

Opponitz

Geburt. Am 27. August ein Knabe Johann der Eltern Johann und Paula Voglauer, Landwirt in Opponitz, Strub Nr. 8. Wir gratulieren recht herzlich!

Von der Freiw. Feuerwehr — Hauptversammlung. Am 27. August fand im Gasthof Bläumauer die 67. Hauptversammlung statt, zu der Kommandant Pitnik außer der fast vollzählig erschienenen Wehr Bürgermeister Lueger und Vizebürgermeister Löschmeister Gruber begrüßen konnte. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, ersuchte Kommandant Pitnik die Kameraden, sich zum Zeichen der Trauer für das am 31. Dezember verstorbene langjährige Mitglied Florian Helm sen. von den Sitzen zu erheben. Anschließend verlas Schriftführer Kellnreiter die Protokolle, die von der Hauptversammlung genehmigt wurden. Kommandant Pitnik gab sodann den Tätigkeitsbericht und zwar wurden im Jahre 1954 8 Übungen mit insgesamt 280 geleisteten Arbeitsstunden abgehalten, auch konnte das neuerrichtete Zeughaus seiner Bestimmung übergeben werden. In diesem Zusammenhang dankte nochmals Kommandant Pitnik dem Bürgermeister sowie der gesamten Gemeindevertretung für ihr großzügiges Entgegenkommen. Ferner wurde im vergangenen Jahr eine neue Tragkraftspritze R10 angekauft, wobei ebenfalls die hochherzige Spende von Frh. Gerzlich Erwähnung fand. Löschmeister Kellnreiter und Feuerwehrmann Pießlinger haben den Chargenlehrgang I in der Feuerweherschule Tulln besucht. Anschließend gab Zahlmeister Geiersberger einen Kassenbericht sowie Kamerad Franz Röbler einen Bericht der Mannschaftskasse und Kamerad Kellnreiter einen Bericht der Sterbekasse. Sämtliche Berichte wurden von der Hauptversammlung mit großer Genugtuung aufgenommen und wurde dem Zahlmeister sowie den Nebenkassieren die Entlastung einstimmig erteilt und der Dank für ihre Arbeit ausgesprochen. Unter Punkt 4 der Tagesordnung ergriff Kommandant Pitnik das Wort und erklärte, daß nun der alte Ausschuss zurücktritt und Neuwahlen durchgeführt werden. Er ersuchte die Kameraden, man möge hinsichtlich seiner Person von einer Wiederwahl Abstand nehmen, da er sich von seinem Unfall noch nicht ganz erholt hat. Kommandant Pitnik ersuchte Bürgermeister Lueger, er möge den Vorsitz übernehmen. Bürgermeister Lueger dankte dem scheidenden Kommandanten sowie allen Feuerwehrmännern für die geleistete Arbeit in der abgelaufenen Funktionsperiode und ersuchte um Vorschläge. Es wurde sodann zur Neuwahl geschritten und wurde Johann Pitnik einstimmig wieder zum Kommandanten gewählt, ebenfalls als Stellvertreter Michael Röbler, als Schriftführer Kellnreiter, als Zahlmeister Rudolf Geiersberger, als Zeugwart Rudolf Haselsteiner sen., Johann Menk als Zugskommandant und Gruppenkommandant der 1. Löschgruppe, LM. Kellnreiter als Gruppenkommandant der 2. Löschgruppe und LM. Vizebürgermeister Leopold Gruber als Gruppenkommandant der 3. Löschgruppe gewählt. Als Kraftfahrzeugfahrer ZM. Geiersberger, FM. Pießlinger und PFM. Johann

Eigner. Als Maschinisten Haselsteiner sen., Tazreiter, Pießlinger und Hönlgl. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Ferner wurde Feuerwehrmann Edmund Pießlinger zum Löschmeister und Probefeuerwehrmann Franz Tazreiter zum Feuerwehrmann ernannt. Ferner wurden einer Anzahl Feuerwehrkameraden wegen mehr als fünf- bzw. fünfzehnjähriger Mitgliedschaft Ärmelstreifen verliehen. Unter Punkt Allfälliges wurden noch einige Anfragen erledigt, worauf Kommandant Pitnik mit einem kräftigen „Gut Wehr!“ die Hauptversammlung schloß.

Großhollenstein

Schulbeginn. Montag den 5. ds. beginnt das neue Schuljahr 1955/56 wieder mit einem Heiligengeistam in unserer Pfarrkirche. Die Kinder gehen mit ihren Lehrkräften um 8 Uhr in die Kirche. Anschließend findet eine schlichte Schulaufnahmefeier für die Kleinsten statt. Der Eintritt unserer Schulanfänger vom Elternhaus weg in eine größere Gemeinschaft, wie es ja doch die Volksschule bedeutet, soll nicht so sang- und klanglos erfolgen. Die Kinder sollen sehen, daß sie gerne in die Gemeinschaft der Großen aufgenommen werden. Dieser erste große Schritt ins Leben von der Mutter weg in eine ihnen bisher fremde Welt soll den Anfängern dadurch ein bißchen leichter gemacht werden. Dieser Schulbeginn des Schuljahres 1955/56 hat aber heuer noch ein besonderes Merkmal. Zum erstenmal, seitdem die Schule besteht, wird heuer die erste Klasse Hauptschule eröffnet und die Kinder können nun die Hauptschule in Hollenstein besuchen. Alle Kinder also, die heuer in die erste Klasse Hauptschule eintreten, können sich nun die lange Bahnfahrt und die körperliche Überbeanspruchung ersparen und ihre Kräfte für das Lernen verwenden. Die Eröffnung der 1. Klasse Hauptschule stellt für alle ein besonderes gutes Ereignis dar. Es werden daher alle Eltern, denen es irgendwie möglich ist, herzlichst eingeladen, bei der Eröffnung des diesjährigen Schuljahres anwesend zu sein. Da auch zum Schulbeginn immer Richtlinien und Weisungen durch die Schulleitung bekanntgegeben werden,

ist es für die Eltern der Schulkinder ratsam, beim Schulbeginn anwesend zu sein.

Lichtspiele. Samstag den 3. ds.: „Mädchen mit Zukunft“. Sonntag den 4. ds.: „Uli, der Knecht“. Mittwoch den 7. ds.: „Grenzpolizei Texas“.

Gallenz

Patrizinumsfest am Heiligenstein. Am Sonntag den 21. August beging die Pfarre Gallenz das Sebaldifest in herkömmlicher Gepflogenheit. Am Vorabend schon ertönten Böllersalven und schöne Weisen eines Bläserquartetts vom Heiligenstein. Das Enns- und Ybbsstal stellte wie immer seine Pilgerscharen, um ihre Sorgen für Familie, Wirtschaft und Heim dem hl. Sebald anzuvertrauen. Um 8 Uhr früh zog eine gewaltige Prozession, geführt von Geistl. Rat Pfarrer Loimayr, hinauf zum Heiligtum. Nach feierlichem Einzug in die festlich geschmückte Wallfahrtskirche dankte der Pfarrer allen für ihr Kommen. Es waren nach vorsichtiger Zählung bei eineinhalbtausend Wallfahrer anwesend. Die diesjährige Prozession wurde als Dank für die endgültige Befreiung und den Abzug der Besatzungstruppen abgehalten. Nach der Begrüßung durch den Pfarrer und einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt, wo unsere Grenzpfarre besondere Opfer bringen mußte, hielt Hochw. Kooperator aus Hartkirchen bei Eferding eine im wahrsten Sinne des Wortes erhebende Bergpredigt, in der er auf die heutige materialistische Einstellung der Menschen hinwies. Lautlose Stille herrschte bei seinen auserlesenen Worten. Hierauf hielt der Pfarrer den Hauptgottesdienst, bei dem die Musikkapelle Gallenz unter Leitung von Direktor Körner die „Deutsche Messe“ spielte. Nach den Gottesdiensten war ein Opfergang, bei dem die Wallfahrer in großer Zahl ihr Scherflein zur weiteren Ausgestaltung und Erhaltung der Felsenkirche beitrugen. Viel Dank gebührt auch unserem Pfarrkirchenrat und Heiligenstein-Verwalter Josef Ritt, der in opferbereiter Pflichterfüllung für sein anvertrautes Kleinstadl St. Sebald viel leistete. Mögen die Bitten der Wallfahrer, die St. Sebald zu Füßen gelegt wurden, beim Weltenlenker für dauernden Frieden Erfüllung finden!

SPORT-RUNDSCHAU

Waidhofner Wasserballer in Augsburg

Die Waidhofner Wasserballer begeben sich heute in der Nacht auf die Reise nach Augsburg, um einer Einladung des SV. Augsburg 1911, der im vergangenen Jahr anlässlich der Baderöffnung in unserer Stadt weilte, Folge zu leisten. In Augsburg findet nämlich ein internationales Schwimmfest statt, in dessen Rahmen ein Wasserball-Städteturnier durchgeführt wird, bei dem die Mannschaften von Lugano, Zürich, Waidhofen a. d. Y. und Augsburg starten werden. Unsere heimische Mannschaft wird in stärkerer Besetzung antreten und zwar: Tor: Helmut Huber, Verteidigung: Willi Wilhelm und Fritz Stummer. Mitte: Reinhard Gruber, Erwin Leitner und Helmut Buxbaum. Sturm: Lothar Breuner. Ersatz: Kurt Hoffellner und Günter Simon. Über die Aussichten der Mannschaft läßt sich nichts sagen, da die gegenwärtige Stärke der anderen Teams vollkommen unbekannt ist. Unseren Wasserballern ein kräftiges und hoffnungsvolles „Gut Naß“ auf die Reise!

Union Ardagger—Union Waidhofen 1:1 (0:0)

Am Sonntag den 28. August wurde die Fußballsommerpause abgeschlossen und die Jagd nach den heiß begehrten Meisterschaftspunkten hat begonnen. Die Union Waidhofen, die in der Auslosung vom n. Fußballverband sichtlich benachteiligt wurde, da sie an zwei Sonntagen mit dem WSK. in Waidhofen ausgelost wurde, muß in der Herbstmeisterschaft 5 Auswärts- und 3 Heimspiele bestreiten. Im ersten Auswärtsspiel gegen Union Ardagger in Ardagger konnte sich die Mannschaft aus Waidhofen gegen die spielstarke, neugegründete Fußballmannschaft der Union Ardagger nicht ganz durchsetzen. Der allzu kleine Platz war für die Gäste besonders von Nachteil und außerdem überbot sich Ardagger an Kampfgeist und Kondition selbst. Dies und die ausgezeichnete Leistung des Torhüters Garschall sowie die Schußuntüchtigkeit der Waidhofner Stürmer trugen dazu bei, daß es am Ende zu einer Punkteteilung kam. In der ersten Halbzeit war Waidhofen im Felde leicht überlegen und zwei hundertprozentige Torchancen wurden von John und Steger innerhalb des kleinen Strafraumes vergeben. Zwei Bomben von Mürkel werden mit Mühe vom Torhüter in den Korner gedreht. Auf der Gegenseite muß Obermüller mehrmals den Stürmern den Ball vom Fuß nehmen, um das Ärgste zu verhindern. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Im Spielverlauf ändert sich nicht viel. Durch einen Elfmeter, nach einem Handspiel von Tanzer, geht Ardagger in Führung und knapp vor Spielende kann Haberfellner den von der Latte abspringenden Ball einsenden. Obermüller

im Tor zeigte sich diesmal von der besten Seite und rettete durch sein waghalsiges Eingreifen einige gefährliche Situationen. Die Verteidigung mit Pichler I und Pischinger war überaus sicher und damit der beste Mannschaftsteil. Der diesmal als Mittelläufer spielende Rinder war wieder der alte wie wir ihn kennen, allerdings hatte auch er mit dem kleinen Platz zu kämpfen. Die beiden Seitenläufer Tanzer und Pichler II überraschten im angenehmen Sinn. Tanzer kam nach schwächerem Anfang immer besser ins Spiel und zeigte dabei kämpferische Qualitäten. Pichler II bot eine gleichmäßige, gute Leistung, nur müßte er noch schneller werden. Von den Stürmern gibt es diesmal nicht viel gutes zu sagen. Lediglich Mürkel und in Abstand Binder II entsprachen. Die beiden Bomben von Mürkel waren Marke. Bei Haberfellner ging alles, was er auch anpackte, schief, jedoch sein Tor entschuldigt vieles. John kämpfte und tat sein möglichstes. Als Läufer leistet er mehr. Steger kam auch diesmal nicht richtig ins Spiel, schade, daß er aus seiner Schnelligkeit keine Tore erzielen vermag. Die Gastgeber boten eine gute Gesamtleistung und werden in der Meisterschaft noch so manche Überraschung bringen. Die beiden Reserven trennten sich ebenfalls unentschieden und zwar 3:3 (1:3). Gill I, Batke, Jaidhauser im Sturm sowie Mathä, die beiden Verteidiger P. Schmidt und Mörtelmayer I und der Ersatztorwart Deiretsbacher zeigten sich sehr spielfreudig. Tore: Batke 1, Gill I, Eigentor. — **Vorschau:** Am Sonntag den 4. September Meisterschaftsspiel SC. Hollenstein—Union Waidhofen in Hollenstein. Die Jugendmannschaft spielt in Böhlerwerk gegen die Mannschaft des KSV. Böhlerwerk.

Union Ternberg—SV. Weyer 5:2 (2:0)

Im zweiten Meisterschaftsspiel kämpfte Weyer sehr unglücklich. Trotz ständiger leichter Überlegenheit und ausgesprochenen Drangperioden in der ersten und letzten Viertelstunde gewann Ternberg. Auf dem kleinen Platz konnte sich der Sturm nicht so gut wie zuletzt in Szene setzen. Den Todesstoß gab aber Schiedsrichter Radelsböck aus Steyr, der von den Zuschauern sichtlich eingeschüchtert, unmögliche Entscheidungen traf. Bei vier Schüssen, die man schon im Ternberger Tor sah, standen die Torstangen oder irgend ein Verteidigerbein im Tor Pate, dann kam Ternberg durch einen krassen Fehler der Verteidigung zum ersten Treffer, dem ein Eigentor Weyers folgte. Bis zur Pause änderte sich nichts. Nach der Pause ahndete Schiedsrichter Radelsböck nach einem argen absichtlichen Rohheitsakt eines Ternberger Stürmers das Vergehen nicht mit dem allgemein erwarteten Ausschuß des Spielers, sondern mit einem Freistoß gegen Weyer, den Brickler ein-

schoß. Bei einer Fehlentscheidung wegen Outenwurfes schloß der tüchtige Referee den Verteidiger Reichenpfader von Weyer aus. Kurz danach hieß es bereits 5:0. Weyer griff nun in den letzten 20 Minuten mit Elan an und schnürte den Gegner gänzlich ein. Was sich nun auf dem Spielfeld tat, spottet jeder Beschreibung. Der Ex-Vorwärtsspieler Brickler, der nun rückwärts aushalf, lief Amok. Trotz wiederholter Verwarnungen gab es keinen Ausschluß. Weyer konnte durch zwei schöne Tore nur mehr das Ergebnis verbessern, obwohl zahlreiche Chancen zu verwerten gewesen wären. Nach dem Spiel insultierte Brickler seinen eigenen Tormann. Bei Weyer gefielen Steinbacher, Hrubesch und die Neuerwerbung Steiner, der seine Leistung mit schönen Toren unterstrich. Ternberg, 300 Zuschauer, Schiedsrichter Radelsböck (Steyr) ganz unmöglich. Tore: Steiner 2. Die Reserve Weyer legte ein Prachtspiel hin und siegte 12:1 (4:0). Die Tore fielen nach Belieben. Besonders gefielen Schöpf, Pölzlbauer, Moser und Lumpflecker. Tore: Ortner II (4), Moser (3), Haberfellner (2), Hochhaltinger II (1), Pölzlbauer und Lumpflecker (1). Schiedsrichter: Dr. Dworak. Die erste Mannschaft steht nun an vierter Stelle in der Tabelle. Die Reserve nimmt mit einem Torverhältnis von 15:1 den ersten Platz ein. Sonntag Meisterschaft in Gafenz gegen ASTV. Stein (Steyr) um 15 Uhr, 13 Uhr Reserve.

Vereinsmeisterschaft der Waidhofner Union-Schwimmer

Am vergangenen Sonntag wurde im städt. Parkbad die Vereinsmeisterschaft und gleichzeitig die Bezirksmeisterschaft im Schwimmen der Union durchgeführt. Bei reger Beteiligung und schönem Wetter wurden durchwegs ansprechende Leistungen erzielt, die zu berechtigten Hoffnungen vor allem hinsichtlich der Jugend Anlaß geben. Nächstens werden wir die Ergebnisse dieser internen Meisterschaft veröffentlichen.

KSV. Böhler—SV. Weyer 15:13 (4:4)

Die wiedergegründete Handballsektion des SV. Weyer überraschte in ihrem ersten Spiel recht angenehm. Bis auf einen Spieler bestand die Mannschaft durchwegs aus Jugendspielern, die sich sehr brav schlugen. Böhlerwerk mußte sich gehörig strecken, um knapp gewinnen zu können. Beste Spieler bei Weyer waren der oö. Mehrkampf-Juniorenmeister Schindler, Peter, Wöhrenschemmel und Ahammer. Tore: Peter (6), Schindler (5), Wöhrenschemmel (2).

ASKÖ. Waidhofen a. d. Ybbs Sektion Turnen

Nach Beendigung der Schulferien wird der regelmäßige Turnbetrieb in der städtischen Turnhalle wie folgt wieder aufgenommen:

Männer: Mittwoch und Freitag von 20 bis 22 Uhr, Leiter H. Hofreiter und K. Molterer.

Frauen: Dienstag von 19.30 bis 21.30 Uhr, Leiterin G. Döberl.

Knaben: Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr, Leiter F. Döberl.

Mädchen: Dienstag von 16 bis 18 Uhr, Leiterin M. Eschenauer.

Für die Bauernschaft

Obstanlagen. Es wird daran erinnert, daß die Frist für Anträge von Beispielsobstanlagen sowie für die Rodungsaktion für diesen Herbst mit 10. September abläuft. Interessenten mögen sich daher umgehend melden. Die Obstbaumvermittlungslösung läuft noch weiter, jedoch mögen auch hier die Anmeldungen baldmöglichst vorgenommen werden.

Herbstaatsgutaktion. Beim Bezug von Roggensaatgut und Saatgut für Qualitätsweizen wird für bestimmte anerkannte Sorten eine Verbilligung gewährt. Die Übernahme des verbilligten Saatgutes ist auf dem Verbilligungsschein durch Unterschrift zu bestätigen.

Tierzuchtexkursion. Anlässlich der Grazer Herbstmesse findet eine große Zuchtviehschau statt. Die Murbodner Rinderzuchtgenossenschaft und die Bauernkammer wollen den Interessenten den Besuch dieser lehrreichen Schau in Graz erleichtern und eine gemeinsame Autofahrt voraussichtlich am 8. und 9. Oktober organisieren. Zwecks Sicherstellung der Quartiere mögen sich die Interessenten in der Kanzlei der Bauernkammer bald anmelden. Der Fahrpreis beträgt voraussichtlich 70 Schilling.

Bauernbundwallfahrt. Um die Teilnahme an der Wallfahrt nach Mariazell am 17. und 18. September zu erleichtern, wurde ein Autobus bestellt. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt.

Bezirksbauerntag. Auf die Großveranstaltung am Sonntag den 25. September wird bereits heute hingewiesen. Es findet nachmittags am Oberen Stadtplatz eine Andacht und die Weihe der Bezirksfahnen des Bauernbundes und des ländlichen Fortbildungswerkes statt. Bei der anschließenden Festkundgebung werden langjährige Funktionäre geehrt. Die gesamte Bevölkerung des Bezirkes ist hiezu eingeladen.

Dank
Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Herrn

Adolf Weilharter
Helfer in Steuersachen

danke ich auf diesem Wege allen vom Herzen, besonders den treuen Klienten, die meinem lieben Mann das Geleit zum Grabe gaben, sowie auch für die sehr schönen Kranz- und Blumenspenden. Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Beileidsschreiben.
Waidhofen a.Y., im August 1955.

Käthe Weilharter
Sohn und Anverwandte.

Achtung, Schulbeginn!

Gutes Schuhwerk — das Rüstzeug für das neue Schuljahr! Prüfen Sie daher die Schuhe Ihrer Kinder. Das Bessere vom Guten bietet in bekannt großer Auswahl das

SCHUHHAUS HANS HRABY

5381 Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 18
Benützen Sie zur Anprobe unseren Röntgenapparat!

Älteres Stubenmädchen

mit Nähkenntnissen, das keine Nachfrage scheut, wird aufgenommen. Bäckerei J. Hafner, Ybbsitz. 5377

Nähmaschinen - Fachgeschäft
Karl Kirchberger
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 30
Versenktisch, Nuß pol. S 2.740.—
Versenkschrank, Nuß pol. S 3.240.—
5333 Beratung und Einschulung kostenlos!

Nettes Mädchen zu zwei Kühen, für Stall und Haus wird gesucht. Gasthof und Fleischhauerei Leopold Gehr, Admont. 5371
Nettes Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Gasthof und Fleischhauerei Gehr, Admont. 5372

Zufrieden wohnen....
ist eine kleine Kunst, die zu erlernen sich lohnt. Das Rezept ist ganz einfach. Gestalten Sie Ihre Wohnung zweckmäßig und freundlich. **Vorhänge, Wachstuch, Nylon und Stragula-Bodenbelag** geben Ihrer Wohnung Gemütlichkeit und Raumschönheit.
Besuchen Sie, ehe Sie wählen, das
Kaufhaus Schönhacker
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt

Sonntag, 4. September 1955
Schrammelmusik
im Gastgarten „zum Mohren“, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 7. Beginn 3 Uhr nachmittags. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Es ladet herzlichst ein
Charlotte Morley
Bei Schlechtwetter am nächsten Sonntag

FILMBÜHNE
NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62
Freitag, 2. September, 6 und 8 Uhr
Samstag, 3. September, 4, 6 und 8 Uhr
Der 20. Juli
Ein Großfilm um die wahren Ereignisse aus dem Jahre 1944 mit dem Attentat auf Hitler, die das schreckliche Finale des Jahres 1945 einleiteten. Wolfgang Preiß, Annemarie Düringer, Fritz Tillmann, Werner Hinz, Robert Freitag, Paul Bildt u. a.
Jugendfrei ab 14 Jahre!

Sonntag, 4. September (bei Schlechtwetter 2 Uhr), 4, 6 und 8 Uhr
Montag, 5. September, 6 und 8 Uhr
Geliebtes Fräulein Doktor
(Liebesbriefe aus Mittenwald)
Ein Film strahlendster Lebensfreude und ausgelassenster Jugend. Eine Klasse von Lausbuben verheiratet ihre Lehrerin. Edith Mill, Hans Nielsen, Helmut Schmid, Robert Freitag, Hans Clarin, Lina Carstens.
Jugendfrei!

Dienstag, 6. September, 6 und 8 Uhr
Sie
(Die Erlebnisse einer Siebzehnjährigen)
Leichtsinnige Abenteuer, flüchtige Bekanntschaften und eine ganz große Liebe unter dem strahlenden Himmel von Paris. Mit Marina Vlady, Hans Giller, Nadja Tiller.
Jugendfrei ab 16 Jahre!

Mittwoch, 7. September, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 8. September, 6 und 8 Uhr
Abenteuer auf Korsika
Tino Rossis sinnbetörende Stimme im Mittelpunkt dieses hervorragenden Streifens um Liebe und Blutrache auf dieser Zaubereinsel des Mittelmeeres. Weibliche Hauptrolle: die bildhübsche Joseline Gael.
Jugendfrei ab 16 Jahre!

Jede Woche die neue Wochenschau!
Ihren Realitäten-Verkauf so wie Ankauf
übernimmt diskret 5335
Liegenschaftskanzlei Steinauer
Weyer, Ennstal, Oberösterreich

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. Für den Inhalt verantwortlich: Friedrich L. Stummer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 31.

Geschäftseröffnung Gebe der geehrten Bevölkerung von Hilm-Kematen und Umgebung bekannt, daß ich in **Kematen 8** eine
Bau- und Galanteriespenglerei
eröffnet habe. Auf Grund langjähriger Erfahrung bin ich in der Lage, alle Arbeitsaufträge ordnungsgemäß durchzuführen. Ich werde stets bestrebt sein, durch erstklassige Bedienung und Leistung meine geschätzten Kunden zufriedenzustellen.
Hochachtungsvoll
Spenglermeister
Robert Kromoser
Kematen 8
5373

Erneuere dich jeden Tag, jede Stunde, von allem Anfang an. In der Sauna!
Besuchen Sie die
Alpensaua!

Dank
Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des unerwarteten Heimganges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn
Franz Kleinhofer
und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Drexler für die aufmerksame Behandlung, ferner unseren lieben Nachbarn für die erwiesene Hilfsbereitschaft in den schweren Stunden sowie allen, auch unseren lieben Bekannten von auswärts, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.
Waidhofen a. d. Y., im August 1955.
Katharina Kleinhofer, Gattin, Schwiegertochter und Enkelkinder.

Möbliertes Zimmer
heizbar, für einzelne Person zu vergeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 5376

Möbliertes Zimmer
für berufstätige Frau dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes., 5375

Fach-Optiker Sorgner
Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 3

Fiat 1100 B
preiswert zu verkaufen. Kematen Nr. 111. 5374

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

500 BMW mit und ohne Beiwagen, ferner **Puch 175 SV** neuwertig, zu verkaufen. Besichtigung bei Wachauer, Waidhofen, Hoher Markt 17. 5380

Dank.
Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes meiner lieben Gattin und Mutter, Frau
Laura Huber
sowie für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigen Dank. Auch Herrn Dr. Eichhorn für die aufmerksame Behandlung herzlichen Dank.
Rosenau a.S., im August 1955.
Anton Huber und Tochter.

Mädchen für alles
ab 16 Jahre, mit Kochkenntnissen, gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 5379

Inserieren bringt immer Erfolg!